



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

161 (2.7.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258112)

# KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

[illegible]

Die Partei dieses hinterhältigen Demagogen der mit dem klammerlichten staatsmännlichen Format ausgestattet war, den Totentanz der Parteien beschließen muß, Erzberger ist es gewesen, der einen Nationalen von namenlosen Parlamentarischwägern nach sich zog, die nicht weiter waren als Epigonen der Biedermeier-Revolution vom Jahre 1848. Diese überanderten demokratischen Staatsstreicher vertrugen nicht Zielbewußtes und Entscheidendes über sich während sie selber zu jeder Entscheidung und Zielsetzung zu schwach und zu feige waren. Diese Fraktionskammer-Revolutionäre erließen 1918 den Staat durch eine Oligarchie minderwertiger Parteibonzen, die einst die Autorität, ja selbst das Regieren als Annahme betrachteten, die aber nunmehr ihre neue Allmacht an den Tüchtigen und Kleinsten des Volkes mit derselben pfeiferischen Brutalität erprobten, wie ein Regentum ein neues Gewehr an seinen Sklaven. Auf die Revolte der Dummheit folgte die der Gemeinheit. Für beide aber griff das jüdische Literatengeschlecht der Ketz, Tucholsky und Co. in die Felle, während das Volk im Hintergrund stand. Die Schwäger von Weimar haben ebenso wenig wie die in der Paulskirche begriffen, daß eine echte Revolution nur vom ganzen Volke gemacht werden kann, und daß die treibenden Kräfte weder Rostbraten noch Marmelade sind. Die ehrwürdige Revolution ist zu allen Zeiten gewesen: ein Aufstand, ein Griff, ein Jörn und ein Ziel. Für sie opfern sich die Märtyrer, Kämpfer und Trommler, sie kämpfen aus dem Reichs Glauben, Waffen und Heere und sie laßt über parlamentarische und andere Majoritäten.

Die heutigen Parteikadaver, die sich selber das Grab schaufelten und die wir des Leichenrisses wegen mit dem sie das deutsche Volk insigierten seiden verschaffen, sie die einst die Reichstagsbesitzer von 1918 provozierten, als der echte deutsche Sozialismus, der 1914 geboren wurde, im letzten Ringen an der Front oder in Massengräbern lag, sind an ihrer eigenen Feigheit gescheitert. Anstatt gegen den internationalen Kapitalismus anzukämpfen, führten sie Proviantläufer, Lebensmittelgeschäfte, Bauerhöfe und Staatskassen. Anstatt ihr Leben zu verkaufen für die Idee des Sozialismus verkauften sie Uniformen, Kriegsgerät und Schrott. Sie begriffen keinen Augenblick, daß die Macht dem Ganzen gehört, der einzelne aber diesem Ganzen dient und das Ganze souverän ist. Friedrich der Einzige hat das Wesen dieses deutschen Sozialismus in den Satz gefaßt, daß der König nur der erste Diener des Staates ist. Das ist der autoritäre Sozialismus, der seinem Wesen nach antidemokratisch, antidemokratisch und antiparlamentarisch ist. Er hat am 30. Januar nach einem unerhörten und beispiellosen Kampf und Selbstaufopferung dem verlogenen Schauspiel einer nicht glücklichen und nicht vollendeten Revolution den Garaus gemacht, damit die Revolution mit ihrem Pflichtentwurf sieghaft in die Zukunft schreiten kann. Dr. W. Kattmann.

### Korruption...

Die Rückkehr der „Behala“ in das Eigentum der Stadt Berlin.

Berlin, 1. Juli. Nach langwierigen Verhandlungen steht nunmehr die Erwerbung der Aktien der „Behala“ durch die Stadt unmittelbar bevor. Der Erwerb der Aktien wird sich ohne Barauszahlung für die Stadt vollziehen können. Im Magistrat herrscht einmütig die Auffassung, daß die ohne langwierige Prozesse erreichte Wiedereingliederung der Berliner Höfen mit ihren Millionenwerten in die städtische Verwaltung eine volkswirtschaftlich wie überaus so bedeutsame Angelegenheit darstellt, daß sie gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Der Revisionsbericht eines vereidigten Buchhalters zeigt klar, daß das Unternehmen sich in Zukunft rentieren wird, wenn die teilweise ganz unglaublichen Korruptionssummen ausgemerzt werden und die neue sachkundige Führung des Unternehmens wie bisher weiterarbeiten wird.

Die Prüfung ergab, daß sich das Konsortium der „Behala“ neben der übermäßig hohen Vergütung einen unberechtigt hohen Gewinn von über 732 000 Reichsmark zugeeignet hat.

Die Aktionäre der alten Behala hatten sich vom Brutto-Umsatz

fortlaufend hohe Sonderbezüge gesichert, die zusammen die Höhe von 1,3 Millionen ausmachen.

An den früheren Generaldirektor H. sind seit 1926 bis jetzt insgesamt 235 000 RM. als Abfindung bezahlt worden. Der spätere Generaldirektor Schilling hatte unter dem Decknamen „Jürgen“ ein besonderes Konto, auf das ihm nicht unerhebliche Beträge gezahlt wurden.

Zur Einweihung des dritten Hofenbedens wurden nicht weniger als 26 000 RM. ausgeben.

### 2 Jahre Gefängnis für Hippel

Rönigsberg, 1. Juli. Im ersten Prozeß gegen den vorläufig seines Amtes enthobenen Generalstaatssekretär Dr. von Hippel wurde der Angeklagte wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Das italienische Geschwader nach Amerika unterwegs

Empfang des Balbo-Geschwaders in Amsterdam?

### Balbo mit seinem Geschwader gestartet

Rom, 1. Juli. Die wochenlange Spannung, die infolge des andauernd verschobenen Fluges bei den Ozeanfliegern in Orbetello entstanden war, hat sich nunmehr gelöst. Der Weitervertrieb vom Samstag um 4 Uhr brachte zum ersten Male günstiges Wetter über den Alpen. Um 4.10 Uhr wurden die Flieger gewarnt, um 4.30 Uhr waren sie startfertig an Bord ihrer Maschinen. Eine halbe Stunde später fand die feierliche Zeremonie der Abgangsbildung statt. Um 5.40 Uhr startete der erste Apparat, der des Aufstiegsministers Balbo, und im Verlauf der nächsten 20 Minuten befanden sich sämtliche 24 Maschinen in der Luft, um geschlossen den Weg nach Norden in Richtung Genues anzuzeigen. Die heutige Gruppe führt über die Alpen an den Rhein und nach Amsterdam.

### Das Geschwader über Deutschland

Basel, 1. Juli. Um 9.30 Uhr kündet das italienische Geschwader durch tiefes, weithin vernehmbares Brummen bereits seine Ankunft über Basel und der badischen Südstadt an. In Gruppen von drei und fünf Flugzeugen, umkreist von Schweizerischen Flugzeugen, fliegen die Italiener, ohne sich länger über der Stadt zu verweilen, in nördlicher Richtung vorwärts. Eine große Menschenmenge sammelte sich überall auf den Straßen. Um 9.50 Uhr haben die letzten italienischen Flugzeuge bereits das schweizerische Gebiet verlassen, und nahmen Kurs über den Rhein und dem Schwarzwald in nördlicher Richtung nach Deutschland.

### Die Italiener über Mannheim

Mannheim, 1. Juli. Nachdem das Balbo-Geschwader 10.15 Uhr Karlsruhe überflogen hatte, erschien es um 10.30 Uhr über Mannheim. Es flog in Höhe von etwa 500 Meter. Die Spitze, die von einem deutschen Flugzeug begleitet war, bestand aus neun Flugzeugen. Die restlichen passierten etwa fünf Minuten später in schnellem Flug die Stadt.

### Das Balbo-Geschwader über Köln und Düsseldorf

Köln, 1. Juli. Das Balbo-Geschwader, dessen Spitze um 11.08 Uhr die Stadt Koblenz überflogen hatte, trat gegen 11.35 Uhr über der rheinischen Metropole ein. Das Geschwader flog in zwei Abteilungen, und zwar die erste Gruppe in Dreierstaffeln. Überall in den Straßen standen sich große Menschenmengen, um das seltene Schauspiel eines großen Geschwaderfluges mitzuerleben. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von etwa 500 Meter und entfernten sich schnell den Rhein entlang in Richtung Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Juli. Das italienische Flugzeuggeschwader überflog in mehreren Staffeln in der Zeit von 11.40 bis 11.50 Uhr die Stadt Düsseldorf und nahm Richtung rheinabwärts nach der holländischen Grenze.

### Das Geschwader gewaffert

Auch von Gronau eingetroffen.

Amsterdam, 1. Juli. Um 12.55 Uhr MEZ.

hatten sämtliche Flugzeuge des italienischen Aufstiegsministers gewaffert. Die großen grauen Vögel beschreiben erst einige Kreise über dem Wasser, um dann gegen den aus nördlicher Richtung kommenden Wind niederzugesinken. Als erstes wafferte das Flugzeug von General Balbo, dem unmittelbar zwei weitere Flugzeuge des Schwarzen Geschwaders folgten. Etwa um die gleiche Zeit waren etwa zwölf Flugzeuge des italienischen Geschwaders über Amsterdam erschienen. Weiter trafen über Amsterdam etwa 30 niederländische Militärflugzeuge ein, die aus Anlaß eines Festes im Militärflughafen zu Zoeterberg einen Rundflug über Holland machten. Die Flugzeuge flogen in Gruppen zu je neun, ein Bild, das zahlreiche Amsterdamer auf die Straße lockte. Etwa zur gleichen Zeit mit der Ankunft der Italiener traf im Marineflughafen der deutsche Flieger von Gronau ein, der heute morgen von Nordsee aufgeflogen war, um Balbo in Amsterdam zu begrüßen.

Zu dem Unglück, das sich mit dem 17. Flugzeug ereignete, ist zu berichten, daß von allen Seiten Motorboote, darunter solche vom Gesundheitsdienst, zur Hilfeleistung herzuwühlten. Die schon früher gemeldet, scheint das Unglück glücklich abgelaufen zu sein, da man die Besatzung vollständig auf dem Flugzeug sah.

### Empfang des Balbo-Geschwaders in Amsterdam

Amsterdam, 1. Juli. Wie sich nunmehr herausstellt, ist der Abflug des zum italienischen Geschwader gehörenden Flugzeuges, das als 17. niedergehen wollte, leider nicht so glimpflich abgelaufen, wie es zunächst den Anschein hatte. Das Flugzeug, das der roten Gruppe angehörte und die Bezeichnung 1. Dini trug, kam glatt auf das Wasser nieder, tauchte mit dem Borderteil unter und überschlug sich.

Dabei wurde es zum großen Teil vernichtet.

Die Splitter des Apparates flogen nach allen Seiten umher. An die Unfallstelle eilten verschiedene Boote. Als erstes kam ein mit Bödingen der Schiffschule besetztes Boot heran. Zwei der jungen Leute sprangen ins Wasser und es gelang ihnen, einen in das Wasser gefallen Mann der Besatzung des Flugzeuges zu bergen. Während sie mit dem Rettungsboot beschäftigt waren, sahen sie drei weitere Angehörige der Besatzung aus der Kabine kommend und auf den umgeschlagenen Apparat kriechen. Diese drei Mann waren leicht verletzt. Unter ihnen befand sich der Führer des Flugzeuges, der eine leichte Brunnwunde erlitten hat.

Herzliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten wurden an Land gebracht, von wo sie mit zwei Kraftwagen nach der Stadt befördert wurden. Ihr Zustand ist verhältnismäßig gut. Der Flieger, der aus dem Wasser geborgen wurde, hatte eine leichte Gehirnerschütterung erlitten und war bewusstlos. Als er an Land gebracht wurde, kam er jedoch bald wieder zu sich. Außerdem hat er sich eine Kopfverletzung und einen Schulterbruch zugezogen.

In dem Hangar des Marineflughafens, wo nach der Ankunft der italienischen Flieger der feierliche Empfang stattfinden sollte, hatten sich um die Mittagszeit zahlreiche Vertreter der Behörden eingefunden, darunter der Verteidigungsminister Dr. Dedert, der Bürger-

meister von Amsterdam, der italienische Gesandte im Haag und weitere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Auch der Luftfahrtattaché der Berliner Gesandtschaft, Oberst Senzabonard, war anwesend. Ferner war eine Reihe von Kindern der italienischen Kolonie Amsterdams erschienen, die kleine Flaggen in den italienischen Farben trugen. Einige Zeit, nachdem die Flugzeuge festgemacht worden waren, wurde General Balbo von seinem Flugzeug mit einem Boot der niederländischen Marine an Land geholt. Unter begeisterten Zurufen der versammelten Italiener und Holländer ging er an Land. Es herrschte eine solche Begeisterung und ein solches Gedränge, daß die Polizei alle Mäße hatte, ihm einen Weg freizumachen. Das Gedränge war so groß, daß man General Balbo schließlich in einen Offiziersraum des Hangars bringen mußte, wo dann der Empfang stattfand. Minister Dr. Dedert begrüßte General Balbo und seine Flieger zu dem heldenhaften Flug über die Alpen und wünschte ihnen für den langen und schwierigen Weg, der ihrer noch harre, eine gute Reise. Möge, so schloß der Minister, Gott Sie und die Ihren geleiten und Sie wohlbehalten nach Amerika führen und möge zum Schluß eine glückliche und glorreiche Rückkehr in das Vaterland Ihnen zuteil werden.

General Balbo antwortete dem Minister mit einigen Worten. Es folgten eine Reihe weiterer Ansprachen, worauf sich die Behördenvertreter nach der Hauptstadt begaben.

Der deutsche Flieger von Gronau ist, wie bereits gemeldet, etwa zur gleichen Zeit wie das italienische Geschwader eingetroffen. Er kreuzte solange über dem Marineflughafen, bis sämtliche Italiener niedergegangen waren, worauf er selbst mit seinem viermotorigen Dornier-Flugzeug gegen 13.40 Uhr landete.

### Der Unfall im Balbo-Geschwader

Niemand mehr vermißt.

Amsterdam, 2. Juli. Der Unfall, der sich heute nachmittag in Amsterdam bei der Landung des italienischen Aufstiegsministers ereignete, ist darauf zurückzuführen, daß die Maschine S 55 zu hart auf die Wasseroberfläche aufprallte. Der Apparat überschlug sich und versank. Der Besatzung eines Motorbootes der holländischen Marine gelang es, die vier Mann der Besatzung, die aus der geborstenen Kabine ins Wasser gefallen waren, zu retten. Von ihnen sind drei verletzt worden, darunter einer schwer. Einer der Verletzten war schon im Schlamm versunken, konnte aber nach einem Rettungsversuch emporgehoben werden. Anfangs verlautete noch gerüchteleise, daß ein sämtliches Mitglied der Besatzung sich unter dem Flugboot befände und wahrscheinlich ertrunken sei. Aus diesem Grunde wurde auch ein Taucher herbeigeholt. Von italienischer Seite wird jedoch Wert auf die Feststellung gelegt, daß sich nur vier Flieger in dem verunglückten Apparat befanden.

An die Stelle der ausgefallenen S 55 wird eine Ersatzmaschine treten, die bereits mit dem Geschwader von Orbetello nach Amsterdam mitflog. Auf diese Weise wird der Ozeanflug doch noch von 24 Flugbooten angetrieben werden können. Wie verlautet, wird das italienische Geschwader bereits heute früh zum Weiterflug starten.

## Erlaß Geldtes an den Stahlhelm

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitminister Geldte hat folgenden Bundesbescheid an den Stahlhelm herausgegeben:

1. Im Zusammenhang mit meinem Abkommen mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ordne ich folgendes an:

- a) Die Kameraden der SA und SS sind in derselben Form zu gründen wie die Kameraden des Stahlhelms.
- b) in Uniform mit Kopfbedeckung ist militärisch zu gründen wie bisher.
- c) ohne Kopfbedeckung und in Zivil ist der Gruß durch das Erheben der rechten Hand zu erteilen, wie es in der Reichswehr und Polizei ebenfalls befohlen ist.
- d) Dieselben Ehrenbezeichnungen sind den nationalsozialistischen Kadetten und bei Abfängen des Hock-Wesell-Liebes zu erteilen.
- e) Bei festlichen Veranstaltungen ist neben der schwarz-weiß-roten und der alten Reichskriegsflagge die Sakentrenzfahne zu hissen.

2. Ich bestimme vom 1. Juli ab eine Aufnahme- und Annahmeprobe für den Stahlhelm (früher Kern- und Ringkahlhelm). Die aus der Zeit vor dem 1. Juli 1933 vorliegenden Annahmen zum Eintritt sind gemäß meinen früheren Vorschriften durchzuführen. Der Jungstahlhelm und der Schwarzhörnerbund werden von der Sperrverordnung nicht betroffen.

### Die Vertreter der DNZ in den Vorständen der NSDAP

Berlin, 1. Juli. Zu Vertretern der bisherigen deutschnationalen Fraktion der Reichstages in dem Vorstand der NSDAP auf Grund des Abkommens vom 27. Juni sind Professor Dr. von Freitag-Loringhofen und Stadtrat Steinbock zu Vertretern der Landtagsfraktion der kommunistischen Landrat Könnede und Hauptmann a. D. Schwacht bestimmt worden.

### Der frühere Zentrumsabgeordnete Nientimp zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Bochum, 1. Juli. Der frühere Zentrumsabgeordnete Nientimp wurde am Samstag, nachdem er ursprünglich freigesprochen worden war, von der Großen Strafkammer beim Landgericht Bochum wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nientimp konnte keine Rechenschaft über den Verbleib von Geldern aus der Zeit der großen Umgebildungen im Ruhrgebiet geben.

### Juden unter sich

Einsicht will nicht nach Jerusalem

London, 1. Juli. An Professor Einstein wurde von dem Vorsitzenden des Jüdischen Weltverbandes, Dr. Weizmann, gelegentlich eines Essens in New York scharfe Kritik geübt, weil Prof. Einstein sich geweigert hatte,

einen Lehrauftrag an der hebräischen Universität in Jerusalem anzunehmen. Obwohl vielleicht diese Lehrauftrag nicht dieselben Möglichkeiten für Einstein bietet wie europäische Universitäten, so hätte sie doch einen gewissen Anspruch auf Einsicht. Hierauf hat Einstein in Antwerpen die Ablehnung eines Lehrauftrages in Jerusalem damit erklärt, daß nach seiner Ansicht die Verhältnisse an der Universität Jerusalem derart seien, daß jede Arbeit völlig unmöglich und fruchtlos sei.

### Beginn der Kniffhäuser-Tagung in Potsdam

Potsdam, 1. Juli. Als Auftakt der Kniffhäuser-Tagung legte der Bundesvorsitzende Erz. von Horn am Grabe der Kaiserin und an den Denkmälern der preussischen Könige Kränze nieder.

### Die Nordwolle-Brandstiftung aufgeklärt

Bremen, 1. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Schadenfeuer in den Büroräumen des Konfuzverwalters der Nordwolle wird von der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß die Ermittlungen zweifelsfrei ergeben haben, daß das Feuer von einer 27-jährigen Angestellten der Konfuzmasse angelegt ist, um von ihr begangene Unterschlagungen zu verschleiern. Die Brandstiftung steht, wie der Polizeibericht betont, in keinem Zusammenhang mit der Entwicklung des Konfuzes oder mit dem schwedischen Strafverfahren gegen die Brüder Laufen.

# So hekt Ujuda gegen Deutschland

Greuelheke in Frankreich — „Emigranten“ unter sich

Das Judentum in Deutschland ist heute zahlreich geworden! Es bestreitet ernsthaft die von seinen Rassengeossen gegen Deutschland inszenierte unerhörte Greuelheke. Trotzdem erfährt man täglich von Deutschen, die sich im Ausland, besonders in Frankreich aufhalten, daß die alte Hege in jenseitig unermesslicher Weise weitergeht! Die Juden der anderen Länder fordern offen zum Völkermord der deutschen Väter auf, und dies, ohne von der Polizei daran gehindert zu werden.

Solche Klugschriften werden in unerhörten Mengen, z. B. in Paris auch heute noch an vielen Straßenecken, an die Fassanten von Juden verteilt. Ferner erscheinen heute in Paris zwei Hegezeitungen („Action“ und „Antifa“). Die Herausgeber sind ebenfalls ehemalige in Deutschland ansässig gewesene Juden, die sich dort merkwürdigerweise als „Emigranten“ bezeichnen. In diesen Hegechriften werden tagtäglich die unglaublichen Greuelmeldungen über

publiziert unter Beifügung von angeblichen Original-Fotographien, die aber bei genauer Betrachtung als gefälschte Aufnahmen zu erkennen sind. Diese unerhörte, ungläubliche, verlogene Hege wird von einem sehr großen Teil der Bevölkerung für bare Münze hingenommen und geglaubt. Daß dies für Deutschland zweifellos Schaden verursacht, liegt klar auf der Hand. Unter den Abbildungen in diesen Hegezeitungen findet man Bilder, wo SA- und SS-Leute Juden die Nasen und Ohren abschneiden und ähnlicher toller Sachen. Es ist die gleiche Greuelpropaganda wie 1914. Es bedarf einer großen Ueberredungskunst, ernstzunehmenden Franzosen zu beweisen, daß alle diese Meldungen Lügen sind und daß vielmehr in Deutschland keinem Juden auch nur ein Haar gekrümmt wurde. Wenn man als Deutscher im Ausland diese Sachen sieht und liest, dann steigt einem die Schamröte ins Gesicht über solche verlogene Dreistigkeiten.

Ins Ausland geflüchtete Juden aus Deutschland machen sich, genau wie in Deutschland, auch im gastgebenden Lande sehr stark unangenehm bemerkbar, daß selbst zum Teil die einheimische Bevölkerung daran Anstoß nimmt. Es wird auch bei dieser Bevölkerung der Tag kommen, an dem man sich für diese jüdische Invasion bedanken wird und Gegenmaßnahmen ergreift. Als Reichsdeutscher ist man in großen Restaurants und Kaffeehäusern ständig der Gefahr ausgesetzt, von den Juden aus Deutschland belästigt und beleidigt zu werden!

Die Einstellung der französischen Bevölkerung gegenüber Deutschland ist sehr aggressiv.

In Bezug auf die Genfer Abrüstungen gewinnt man den Eindruck, daß dieselben nicht ernsthaft geführt werden. Jeden Franzosen beherrscht nur das Gefühl, absolute „Sicherheit“ zu haben, so daß man fast annehmen könnte, daß erst dann das Sicherheitsgefühl bei den Franzosen erbricht ist, wenn jeder Einzelne seine eigene Kanone und sein Maschinengewehr zu Hause hat.

Nun ist es teilweise beunruhigend, zu beobachten, wie sich die Hege vom „Einklein-Komitee“ in Paris (so was gibt's auch!) bemühen, die „Emigranten zu organisieren“ und mit grauem Geleis zum Kampf gegen den „Hitlerfaschismus“ aufzurufen. So schreibt der Herr Dr. Kantorowicz, der Sekretär vom „Einklein-Komitee“, einige ziemlich respektvolle Auslassungen über die Organisation der Emigration, nicht ohne gleichzeitig an der Lage-mauer zu stehen und zu weinen über die vielen „Emigrations-Gewinnler“, die Paris zurzeit unflüchtig machen:

„Sie sind aus vielen Ländern herbeigekrümmt,

als die Kunde von den Diskriminierungen in Paris sie erreicht. Sie waren die Ersten und Sie haben den Kampf abgelehnt. Ihr Geschäft ist: schnorren! Sie verstehen sich auf ihr Geschäft. Wir kennen sie gut. Sie kommen in unsere Komitees, den Hut im Nacken, die Hände in den Hosentaschen, mit der schäbigen Kleidung zweifelhafter Kavaliere. Sie lärmern herein mit platter Aufdringlichkeit, ein Gemisch von Frechheit und schlechtem Gewissen. Sie wissen die Ellenbogen zu gebrauchen und sie schnattern ihre angebliche Not wie Siegesfanfaren in unsere Ohren! Sprechen wir doch offen, man hat ihresgleichen beobachtet, wie sie mit feinden erhaltenen Unterstützungsgeldern in die Pariser Bordells eilen! Sie

sitzen zu Klumpen geballt in den Kaffees am Montparnasse. Es ist eine große Zeit für sie!“ Das also sind die „Emigranten“! Aus verurteilten Fieber erfahren wir hier Authentisches über das Leben und Treiben der Jüdischen im Ausland heute in Greuelheke machen und plündernde Gelder dabei einsacken! Die jüdischen Selbstbekenntnisse waren immer die besten! Gott sei Dank, daß wir diese Schweine endlich los sind! Sie sind ja jetzt in ihrem Element, diese Vertreter der französischen Vordellkultur!

Hoffentlich folgen noch recht viele ihrem Beispiel und machen auch ihr Geschäft in „Emigration“.

K. G.

## Erholung der Gesamtwirtschaft

Steigende Beschäftigung — Zunahme der Arbeitszeit — Konjunkturelle Besserung — Aufholung des Rückgangs

Das Institut für Konjunkturforschung behandelt in seinem letzten Wochenbericht die steigende Beschäftigung der letzten Monate und glaubt, in deren stetigem Fortschreiten eine konjunkturelle Erholung der Gesamtwirtschaft zu erkennen:

In keinem der letzten Jahre, d. h. in keinem Jahr seit der Hochkonjunktur, ist die Beschäftigung im Frühjahr so stark gestiegen wie 1933. Das bedeutet: in keinem der letzten drei Jahre ist die jahreszeitliche Belebung der Wirtschaft so kräftig wie in diesem Jahre durch eine konjunkturelle Besserung unterstützt worden.

So sehr die saisonmäßige Belebung den Arbeitsmarkt entlasten mag: viel wichtiger sind für die

kommende Entwicklung des Arbeitsmarktes die von der Konjunktur ausgehenden Wirkungen. Es zeigt sich dazu folgendes: Seit September v. J. ist, in der großen Linie gesehen, die Beschäftigung stetig gestiegen. Die konjunkturelle Steigerung in dieser Zeit beträgt etwa 5 v. H. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß 5 v. H. konjunkturelle Steigerung in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 9 Monaten erreicht worden sind, nachdem vorher drei Jahre lang die Beschäftigung anhaltend gesunken war. Ferner, daß die Wirtschaft in dieser Steigerung beinahe wieder den 10. Teil

des gesamten konjunkturellen Rückgangs der vorausgegangenen Jahre — er betrug beinahe 6 Millionen — aufgeholt hat. Und dieses geschah in einer Zeit, in der die Wirtschaft die Depression noch keineswegs überwunden hatte!

Die konjunkturelle Steigerung der Beschäftigung seit September v. J. war vor allem durch die Entwicklung in der Industrie-Wirtschaft bedingt. Der industrielle Arbeitsmarkt entscheidet über die Entwicklung des gesamten deutschen Arbeitsmarktes; konjunkturelle Wendungen machen sich auf dem industriellen Arbeitsmarkt am stärksten bemerkbar. Man sieht das deutlich. Die Gesamtzahl der in der Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ist nach Ausschaltung der Saisonschwankungen seit dem Tiefpunkt im Sommer vorigen Jahres bis Mai 1933 um rund 5 v. H. die Beschäftigung in der Industrie-Wirtschaft aber um etwa 11 v. H. gestiegen.

Mit der Zahl der beschäftigten Industriearbeiter hat auch die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters weiter zugenommen. Das Institut für Konjunkturforschung weist zum Schluß seiner Ausführungen auf die wichtige Erscheinung hin, daß seit dem Winter auch ein nachhaltiger Rückgang der unsichtbaren Arbeitslosigkeit eingeleitet hat, den man auf beinahe eine halbe Million wird veranschlagen dürfen.

## Fünf Millionen Darlehensanträge bewilligt

Berlin, 30. Juni. Das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung teilt mit, daß die Darlehensbewilligungen im Rahmen des Sofortprogramms weitere rasche Fortschritte machen. So sind in der laufenden Woche vom Kreditausschuß der Deutschen Rentenbankfidejuciarium über 5 Millionen Reichsmark Darlehensanträge im Gesamtbetrag von etwa fünf Millionen RM genehmigt worden. Neben den Meliorationen im engeren Sinne und den ländlichen Wege- und Brückenbauten, die der Zahl nach im Vordergrund der Arbeiten der Deutschen Rentenbankfidejuciarium stehen, sind aus der Tagesordnung der Kreditausschüsse besonders einige größere Wasserbauprojekte, u. a. im Amt Niederelbe (Kreis Steg) und im Landkreis Hagen hervorgehoben. Insgesamt wurden in dieser Sitzung für den Bau oder Ausbau ländlicher Wasserleitungen rund 1,2 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Darlehen in Höhe von etwa 0,5 Millionen RM wurden ferner für die

Regulierung von Wasserläufen bewilligt.

Bei dieser Gelegenheit sei übrigens darauf hingewiesen, daß das Reichskommissariat für Arbeitsbeschaffung zunächst für die Durchführung des Sofortprogramms 1933, also des zum größten Teil bereits genehmigten 500-Millionen-Programms noch zuzukünftig bleibt, bis die Neuregelung der Zuständigkeiten im Rahmen der Arbeitsbeschaffung entsprechend dem in der vorigen Woche gefassten Ratsbeschluss erfolgt ist.

## Die ersten Bibelforscher verboten

Mannheim, 1. Juli. Die Internationale Bibelforschervereinigung war einer jener Organisationen, die man als Verkörperung des Antichristis bezeichnen könnte. Diese ausländische Firma, mit amerikanischem Gelde finanziert, ging bewußt darauf aus, durch eine unerhörte religiöse Panatistierung ihrer Anhänger das Gemeinwohl von Volk, Staat und Familie

zu zerstören. Aus den überall vertriebenen Schriften sprach eine abgrundtiefe religiös-sittliche Verkommenheit, die dem Kommunismus in jeder Art und Weise die Hand reichte. Unter einem angeblich wissenschaftlichen Deckmantel wurde die ganze Bibel auf den Kopf gestellt und ins Gegenteil umgewandelt, vor allem wurde die Erlösung der Menschheit durch das Judentum gepredigt, und das ist heutzutage eine politische Lehre, die sich gegen das junge Deutschland richtet. Die Bibelforscher leisteten nicht nur geistig dem Kommunismus Vorschub, sie ermöglichten es auch durch Aufnahme der ehemaligen Kommunisten, daß diese sich trotz aller Maßnahmen der nationalen Regierung weiter organisieren konnten. Auf der anderen Seite wurden harmlose Menschen zu diesen politischen Zwecken mißbraucht, manches Familienleben wurde durch einen sinnlosen religiösen Panatismus zerstört. Darum hat es sich als unumgänglich erwiesen, die Internationale Bibelforschervereinigung, die Neu-Apostolische Sekte (nicht zu verwechseln mit der Neu-Apostolischen Gemeinde) und die Wachturm-, Bibel- und Traktatgesellschaft für das Land Preußen zu verbieten. Wir können nicht dastehen, daß der moralische Standard eines Volkes von solchen verantwortungslosen Menschen auf eine Stufe herabgedrückt wird, deren wir uns im Hinblick auf die uns überlieferten geistigen Erbschaften schämen müßten. Die Herrlichkeit der kommunistischen Bibelforscher und Jehovazeugen hat in Preußen ein untröstliches Ende gefunden!

## Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften

Berlin, 30. Juni. Die seit einigen Jahren hier bestehende Wehrwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft hat gestern ihre Umwandlung in eine „Deutsche Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften“ vollzogen. Die neue Vereinigung bezweckt die Förderung aller wissenschaftlichen wehrpolitischen Forschungen und der wehrwissenschaftlichen Arbeit an den Hochschulen.

Zum Präsidenten wurde einstimmig der bisherige Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Generalleutnant a. D. v. Cönnigsdorff, gewählt, der es als besonders vordringlich hinstellte, die liberale Entfremdung zwischen Hochschule und Soldatenstand zu beseitigen. Die unseligen Zeiten eines Weidmann-Hollweg, der als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik im Weltkrieg ganz offenen Einblick besaß, dürften niemals wiederkehren. Es gelte, neben solchartigen Führern ebenso auch eine jüdische Führerschaft heranzuziehen, die in wehrpolitischen Dingen geschult und im Ernstfall fähig sei, in verständnisvollem Zusammenwirken mit der Wehrmacht die zur Rettung des Staates und des Volkstums nötigen Maßnahmen zu treffen. Die neue Gesellschaft habe es sich zur Aufgabe gesetzt, als Zentrale für diese Erziehungs- und Ausführausarbeit zu dienen. Präsident v. Cönnigsdorff betonte in diesem Zusammenhang, daß die Wehrmacht aller bisher ernannten Professoren und Dozenten für Wehrwissenschaften gesichert sei. Der Wehrreferent beim Reichsinnenministerium, SA-Führer Bins, gab der Genugtuung über den Zusammenschluß der am Neubau der Landesverteidigung beteiligten geistigen Kräfte Ausdruck. Besonders sei es zu begrüßen, daß die wehrpolitische Aufgabe im Vordergrund des Programms der neuen Gesellschaft stehe, denn die Politik sei heute das primär gestaltende. Das Ziel müsse sein, neben der unendlich wichtigen wehrwissenschaftlichen und wehrtechnischen Forschung, die erst in den Anfängen stehe, richtige Vorlesungen vom Wesen der Wehrmacht und ihrer Eigengesetzlichkeit in den Köpfen des akademischen Nachwuchses zu erwecken, damit die künftigen politischen Führer stets so zu handeln verstanden, wie es die Sicherheit des gemeinsamen Lebens- und Kulturraumes erfordert.

## Spaniens Agrarreform

Von unserem Madrider Sonderkorrespondenten.

Madrid, Ende Juni. Seit fast 10 Monaten hat Spanien ein Agrargesetz, das theoretisch eine der radikalsten Reformmaßnahmen aller Zeiten darstellt. Praktisch wurde es bisher nur in 6 Provinzen durchgeführt, wo die Reform ganz besonders dringlich wurde.

Einem neu geschaffenen Institut für die Agrarreform liegt es ob, die landwirtschaftliche, forst- und sylvawirtschaftliche Produktion in ihrer künftigen Entwicklung entscheidend zu beeinflussen.

Das Institut soll innerhalb eines Jahres die Inventur der zu enteignenden Besitzungen vornehmen. Der Enteignung verfallen u. a. die Besitzungen der Grundbesitzer von Spanien; die Besitzungen, die zu rein spekulativen Zwecken angekauft wurden; Güter, die unbeschränkt schlicht bewirtschaftet werden, ebenso Ländereien, die unbebaut gelassen werden. Kurz vor dem Erlass des Agrargesetzes hatte die Regierung durch Verordnung die Beschlagnahme der Besitzungen aller Personen verfügt, die an der revolutionären Aufstandsbevegung vom 10. August 1932 teilgenommen hatten. Diese Ländereien werden ohne Entschädigung enteignet und geben in Staatsbesitz über. Ausgenommen von der Reform sind Gemeindegüter, Forstwirtschaften, große Domänen, die nicht wenigstens zu einem Viertel bebaut werden können, und schließlich Mauerwirtschaften.

Die vom Staat zu zahlenden Entschädigungen werden nach der Veranlagung zur Einkommensteuer bemessen; der Kapitalisierungsschritt schwankt zwischen 5 und 20 Prozent. Soweit es sich um die Grundbesitzer von Spanien handelt,

werden diese nur in dem Maße entschädigt, als angebaute Betriebsverbesserungen noch nicht amortisiert sind.

Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt zum Teil in bar, zum Teil in Schuldverschreibungen, die in 50 Jahren amortisiert sein sollen und jährlich 5 Prozent Zinsen tragen. Die Barauszahlung erreicht höchstens 30 Prozent der geschuldeten Gesamtentwädigung der Ländereien, deren Jahresbeitrag weniger als 15.000 Peseten ausmacht. Je größer der Jahresbeitrag der enteigneten Besitzungen ist, desto niedriger sinkt der Anteil der Barauszahlung, um nur noch 20 Prozent zu betragen, wenn darauf zwischen 133.000 und 199.000 Peseten entfallen. Die Indader der erwähnten Schuldverschreibungen können jährlich vom Tage der Enteignung an nur über je 10 Prozent der Obligationen frei verfügen, während der Rest jeweils unveräußerlich und unpfindbar ist.

Um die Agrarreform sofort durchführen zu können, gestattet das Gesetz, gewisse Besitzungen unter Staatskontrolle zu stellen, sobald sie im Enteignungsregister eingetragen sind, wobei darauf Rücksicht genommen wird, daß der Besitzerwechsel der normalen Betriebsführung keinen Abbruch tut. Der Staat übernimmt diese Ländereien, fidelet hier Bauern an, die selbst über keinen Grundbesitz verfügen und zahlt dem Besitzer bis zur endgültigen Enteignung eine Pacht in der Höhe von 4 Prozent des katastralmäßig eingetragenen Wertes der Besitzungen.

Die Aufstellung der enteigneten Ländereien erfolgt durch „Provinzialkomitees“, deren Vorsitzende vom Agrarministerium ernannt werden. Während landwirtschaftliche Arbeiter und Besitzer paritätisch vertreten sind. Diese „Juntas“ stellen Listen von Bauern auf, die auf den enteigneten Gütern angesiedelt werden können. Für die Ansiedlung kommen in Betracht landwirtschaftliche

Arbeiter ohne jeden Grundbesitz; Genossenschaften landwirtschaftlicher Arbeiter, die wenigstens seit 2 Jahren bestehen; kleine Grundbesitzer, die weniger als 25 oder 50 Hektaren Steuern pro Jahr zahlen, Bauern, die weniger als zehn Hektar Trockenboden oder weniger als einen Hektar bewässerten Boden, bebauen.

Bei der Aufstellung von Besitzungen in der trockenen Zone wird den Arbeitergenossenschaften Vorrang gegeben werden, weil ein Einzelbetrieb hier scheitern müßte, während Genossenschaften dank der Gemeinschaftsarbeit und der staatlichen Geldzuweisungen das sonst schwer zu bewältigende Gebiet fruchtbar machen können.

Die Agrarreform beschränkt sich nicht nur auf die Neuansiedlung des Großbetriebes, sondern auch auf die künftige Ausdehnung der Vöndereien. Die Juntas haben die Aufgabe, die Ruhbarmachung der enteigneten Güter zu überwachen. Eine große Rolle spielt in der Reform die Wiederaufforstung des Landes. Besondere Rechte werden vorgegeben, um die große Masse der neuen Kleinbauern praktisch und ideologisch für ihren Beruf vorzubereiten.

Zeit Abgeschlossen haben verschiedene Länder Europas Agrarreformen durchgeführt. (Rumänien, Polen usw.) Ohne Uebertreibung darf man sagen, daß sich die spanische Agrarreform von diesen wesentlich unterscheidet. In anderen Ländern handelte es sich vor allem, wenn nicht ausschließlich darum, die Zahl der selbständig arbeitenden Bauern zu steigern und das bestehende landwirtschaftliche Proletariat nach und nach auszumergen, in dem man die landwirtschaftlichen bisher beschlossenen Arbeiter zu kleinen Grundbesitzern machte.

In Spanien gehen die Absichten der Väter der Agrarreform weit über dieses Programm hinaus. Für sie handelt es sich um eine Uebersiedlung als um eine vollkommene Umpflanzung und

Neuorientierung der gesamten spanischen Landwirtschaft. Von den rund fünfzig einhalb Millionen Hektar, die Spanien mißt, sind heute nur etwa 38 Prozent bebaut. Die Hälfte der Oberfläche Spaniens ist mit Wäldern bedeckt, die nur in den seltensten Fällen produktiv sind. Statistisch sind bisher von den insgesamt 50 Millionen Hektar nur 22 Millionen erlöst. Man zählt auf diesen über zehn Millionen Betriebe, darunter 98 Prozent von weniger als zehn Hektar. Etwa ein Drittel dieser Überbetriebe hatte nicht mehr als einen Hektar. Auf der anderen Seite findet man 1144 Betriebe mit tausend Hektar und mehr — die aber ebensoviel Grund und Boden verfügen wie rund acht Millionen Kleinbauern, von denen jeder nicht einmal einen Hektar sein eigen nennen darf. Daß die neuen Machthaber diesem Mißstand ein Ende machen wollten, ist verständlich. Dazu kommt aber, daß die spanische Landwirtschaft, obwohl sie den Reichtum Spaniens nach und nach darstellt, technisch gesehen, arg rückständig ist. Veraltete, längst überholte Betriebsmethoden sind noch heute allgemein verbreitet. Das Institut für Agrarreform wird sich bemühen, nicht durch eine gerechte Aufteilung von Grund und Boden, sondern vor allem durch Einführung moderner Betriebsmittel die Produktion zu steigern, die Großbetriebe zu industrialisieren, die ganze Landwirtschaft auf vollkommen neue Grundlagen zu stellen. Vorläufig steht das ganze Reformwerk noch in den ersten Anfängen. Schon heute muß man sich aber fragen, ob nicht die Regierung, die stark unter sozialistischem Einfluß steht, einen schwerwiegenden Fehler begeht, in dem sie systematisch die landwirtschaftlichen Genossenschaften in jeder Weise begünstigt und bevorzugt, ohne der individuellen Initiative einen ihr angemessenen Platz einzuräumen.



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Rosenzeit

Viel später als sonst blühen heuer die Rosen. Das kühle und regnerische Wetter ist Schuld. Zwar hat in den letzten Tagen da und dort einmal ein frisches Weich oder Rosa aus den Rosenknospen hervorgekrochen und dann und wann hat einmal frisch und jungfräulich eine einzelne Rose ihr Blätterfeld entfaltet. Aber am nächsten Morgen schon waren die Blumen wieder verwelkt. Wind und Kälte hatten das junge Leben ausgelöscht.

Nur ein paar heiße, sonnige Tage bräuchten jetzt zu kommen, dann erfüllt sich das Rosenwunder. Dann leuchten die Gärten weiß und rot und rosa und gelb. In allen Farben und in allen Formen. Vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Dunkelrot. Vonnähe ist das Blüten angedeutet, so dünn sind die Blütenblätter. Und die Verblühten sind die Rosen und Rosenblätter. Einzigartig schön ist die Rose. Fürwahr, sie ist die Königin der Blumen. Über gibt es eine andere, die so schön wäre und so edel wie die Rose, die so fein duftet und so köstlich ist wie sie?

Uns allen erscheint die Rose als ein besonderes Wesen; als ein kostbares Geschenk des Schöpfers, das wir haben, besitzen wir sie. Das Liebes, was wir haben, bedeutet wir mit dieser Blume. Wohin sie kommt, spricht sie die Sprache der Liebe, am Altar, am Kranz, auf dem Festtagstisch und auf dem Grabe. Viel Wahrheit liegt in der Meinung, die aus Venedig und Berlin an unser Ohr klingt: Vah! die Zeit der Rosen nicht unendlich verstreichen, sie steht nicht wieder im Leben!

Rosenzeit! Ihr köstlicher Duft trägt sommerliche Gedanken in die Herzen der Menschen.

## Heute Schluß der Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“

Einen interessanten Einblick in ihre Gynäkologie-Stunden boten die Vorlesungen der Schwedisch-Gynäkologin Frau. Im Morgens 9 Uhr in ihrem Demonstrationsvortrag „Gynäkologische Frauen“.

Bei ihrer Art des Vortrags handelt es sich um ärztliche Arbeit am menschlichen Körper, hinter der offensichtlich gute anatomische Kenntnisse und viel Verständnis für den Ablauf einer Bewegung liegen.

Der diesen Ausführungen aufmerksam folgte, konnte ohne Zweifel einen Gewinn mit nach Hause nehmen.

## Was alles passiert

Zeichen geben! In Heidenheim kam es zwischen einem Personentransportwagen und einem Fahrrad dadurch zu einem Zusammenstoß, daß der Radfahrer das vorgeschriebene Fahrzeichen nicht gab. Deswegen soll der Personentransportwagen eine zu hohe Geschwindigkeit gehabt haben. Eine auf der Straße stehende Frau wurde von dem Personentransportwagen, der gegen ein Haus fuhr, an dem Gesicht verletzt.

Knöchelbruch. In der Redarstadt kollidierte ein Kraftwagen mit einem Fahrrad. Der Fahrer des letzteren zog sich einen Knöchelbruch zu.

Vorfall beim Ueberholen eines Fahrzeuges. In der Dürerstraße fiel beim Ueberholen eines Fahrzeuges ein Lieferwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Fahrer des Motorrads zog sich Rückenverletzungen zu. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Schulhaft. Im Laufe des vorletzten Tages wurden fünf Personen wegen politischer Umtriebe in Schulhaft genommen.

National-Theater. Die erste diesjährige Prüfung-Aufführung der Opernschule (Hochschule für Musik) findet heute vormittags 11.30 Uhr statt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Aufführung pünktlich beginnen muß.

## Georg Meyer: „Enderle von Reisch“

Uraufführung im Nibelungenhof

Die Eindrücke, die man bei dieser Uraufführung erhält, sind geteilt. Bevor über das Volksdrama selbst etwas gesagt, sei zunächst auf seinen Rahmen eingegangen: Das war der Heimabend der Hiltlerjugend. Das Wort Jugend verpflichtet, wenn schon eine Theateraufführung im Programm stehen mußte, zu einer Auswahl, die wirklich auch für Jugend entsprach. Und das tat dieser „Enderle von Reisch“ ebenso wenig, wie ein Theater einen „Michael Kohlhaas“ von Kleist zu verstehen vermag. Diese alles andere, als die Jugend erregende und mitreißende Handlung mußte vom Anfang an an ihr vorbeigehen, ohne innere Teilnahme. Es war nicht mal ein Schauspiel, denn was die Kinder zu sehen bekamen, waren angebetete Studenten, deren Reden ihnen unverständlich blieben, rebellische Bauern und betrunzene Knechte und eine alles andere als vorbildliche Jagdgesellschaft. Rein, so etwas ist nichts für Gemüt einer Kinderseele.

Daran ändert andererseits auch nichts die Szenen, in denen man für Augenblicke einen Auschnitt des Volkslebens zu sehen bekam. Verschwindend wenig blieb übrig, ein Sonnenwendfest mit Reigen und auch diese Eindrücke wurden mit dem Ausbruch des Streites zwischen Herrenknechten und Bauern verwischt. Da war schon eher der Hochzeitszug mit seinen Hähnen und Karren und den leibhaftigen vier Pferden, die mehr oder weniger zu bedäufelnden Momenten Anlauf gaben, ein Schauspiel. Dieses Drama fiel aus dem Rahmen. Bedauerlich die Mühe, die man aufwendete, ohne der Jugend wirklich etwas geboten zu haben. Man konnte nur dankbar sein, daß die Jugend mit

## Heil Hitlerjugend!

Meine lieben Buben und Mädels, das habt ihr aber fein gemacht. Das Herz lachte mir wieder mal so recht befreit und voller Freude. Als ich so zwischendrin den Saal überblickte, da wollte mir fast schwindlig werden. So überaus schön war der Eindruck. Wohlgeleitet das Partell, überfüllt die Kundgänge, die Emporen und zum Brechen voll bis unter das Dach die Gassen. Bislang sah man auch meist geteilt in Buben oder Mädels und nur in kleinen Gruppen. Bei eurer Kundgebung, da zeigte ihr ein so geschlossenes und eindrucksvolles Bild auf, daß man unwillkürlich denken mußte: „Vaterland magst ruhig sein“. Wenn man sich die Jugend vorstellt, die selbst in den gefährlichsten Verleumdungen steht und sich benimmt, wie nur Gassenkinder sich benehmen können und im Gegensatz dazu das Bild, das ihr da abgegeben habt, da empfand man, daß ihr deutsche Jugend seid. Geht, ihr wollt doch alle mit Stolz Hitlerjugend sein. Ihr Buben und Mädels, denkt immer rechtzeitig daran, wenn euch die Gasse lockt, daß ihr den Namen unseres Führers Adolf Hitler, den ihr ja tragt, alle Ehre macht. Was denkt ihr wohl, was geschehen würde, wenn da so eines von euch sich so benimmt, daß er seiner Uniform Unedre macht? Das würde dem Führer gemeldet und was dann kommt, na, das werdet ihr vielleicht schon selber wissen. Der Gehalt in Schimpf und Schande fortgesetzt zu werden und nicht mehr Hitlerjugende oder Hitlermädchen sein nennen zu dürfen, der wollt ihr euch doch wohl nicht aussetzen.

Ihr braucht nicht gerade zu denken, daß ihr schon tadellos seid, aber das lasst sich euch doch nicht verhehlen: Im Rosenpark, da habt ihr euch so recht als Hitlerjugend gezeigt. Mit dem Marschieren, da geht es auch schon ganz gut und stramm stehen, das könnt ihr auch und erst euer Spielmannszug, der das Schöne und Rhythmus. Sauber und eckig könnt ihr kleinen Kuchler trommeln und wilden und blasen. Das war ein ganz guter Gedanke, daß ihr bis zum Beginn des Ummarsches der Fahnenabordnung mit Märschen die Zeit verfliegt. Wenn ich ganz ehrlich sein will, so muß ich sagen, daß ihr euren ersten Teil, von euch be-

## „Zahnpflege“

Vortrag von Dr. Godec

Es muß allgemein bekannt werden, zu wissen, daß der Zusammenhang des dentalen Gebietes — im medizinischen Sinne gesprochen — mit dem Gesamtorganismus zusammen die Grundlage der zahnärztlichen Wissenschaft bedeutet.

Wohlbegründungen zwischen einzelnen Körperorganen und den Zähnen werden gezeigt, wie sie die Focalinfektion die Schädigung durch einen Zahn an der Wurzelstelle zeitigen kann. Denn aus der Zahnwurzel entwickeln sich durch das hemmungslose Wachstum der Krankheitserreger (Bakterien) innerhalb des Zahnmantels (Kerns) aus dem Wege über die Verschönerungen dieses Organs dem Herfall, das Uebergehen in Eiter, eben diese Erscheinung an der Wurzelstelle (Granulome). Auf die Notwendigkeit der Erhaltung jedes einzelnen Zahnes muß in diesem Zusammenhang eingegangen werden, da die Funktionsstörungen schon durch Herfall eines Zahnes und dessen Folgen beeinträchtigt werden kann. Daß der Erfolg nicht vollständig ist, muß betont werden. Erfolgreich ist eine funktionelle Ernährung, so wie sie tatsächlich in der Zahnstellung vorzuziehen dargestellt ist; besondere Beachtung verdient eine vitaminreiche Nahrung der werdenden Mutter und vor allem die Beobachtung der Zähne während der Schwangerschaft.

Ihrem von ihr selbst bestrittenen ersten Teil an diesem Heimabend voll auf ihre Rechnung kam.

Mit dem oben gesagten ist jedoch nicht auch eine Ablehnung des Dramas an und für sich verbunden. Im Gegenteil, die Kritik des Volksdramas „Enderle von Reisch“ hat nichts mit dem Rahmen zu tun, in dem es aufgeführt wurde. Dem Dichter Georg Meyer ist Dank zu sagen, daß er die Heimabende um ein weiteres vermehrt hat. Gerade die alte Kunst, die so reich ist an Sagen und zahllosen, auf kleinem Raum zusammengebrachten historischen Begebenheiten, die im Volk lebendig bleiben, sie hat nicht allzu viele gute Bühnenstücke, die diesen Stoffreichtum bearbeiteten, aufzuweisen. Der Held, der Enderle von Reisch, der zweierlei Vorteile. Einmal lebt er heute noch fagenhaft umwoben und zum andernmal ist er eine historische Persönlichkeit. Mit einem solchen, durch Schicksal auch im Leben verewigten Helden, ließ sich denn auch etwas machen. Dabei muß man die bis auf wenige und gern gewählten Ausnahmen anerkennen, daß der Dichter sich an die Urkunden gehalten hat.

Das Vorspiel behandelt eine ältere Chronik, die damit zu ihrem Recht kam, während das Hauptspiel eine neuere Urkunde der Enderle-Sage in der Heidelberger Chronik zur Grundlage hat. Die Bearbeitung des Inhalts ist überzeugend gelungen, mit einem Span aus dem Feuer geschrieben, aus dessen Glut heraus Schillers „Räuber“ und insbesondere Kleists „Michael Kohlhaas“ gegossen wurde. Es geht um das Recht, verteidigt durch die Landesherren, erträgt von den Bauern, die immer als die Gerächten aus diesen blutigen Handlungen hervorgehen. Wohl zeichnet sich diese

## Ein eindrucksvoller Heimabend

stritten, so eindrucksvoll gestaltet, daß man damit allein die Kampfworte schon hätte beschließen können. Euer Sprecher, von Otto Bartsche vorbildlich geleitet und feinsinnig durch die Orgel untermauert, der verdient, hier wirklich wiederzugeben zu werden. Wie das rauh, mächtig klang und heilig groß, wie die Hoffnung und die Liebe ein erneuerndes Band schlangen und wie der Schwall erdauern ließ: Vaterland! Hiesengroß wurde ihr Sprecher mit eurem eindringlich befehlenden Ruf: Deutschland wache, Land der Ehre, Treue, stehet einig und ein freies Volk auf freiem Grund zu werden! Und dann der erhabendste Augenblick, als morgendliches Licht dämmerte in zartem Blau und immer mehr am rosigem Schöne zunahm bis das von der Orgeltempore herunterwallende Sakrament in vollem goldenen Glanze erstrahlte und in unsere Herzen glühend hineinstieg, während die Seele erbebt in dem Ruf: Deutschland über alles! So wie hier haben wir wohl noch nie das Deutschlandbild gesehen. Ihr Buben und Mädels, geht, das waren Minuten wie ihr sie bisher noch nicht erlebt habt. Zu Hitlerjugend, denkt daran, in deinem Werden, daß du auch wirklich ein unter Dämmern entwickeln sollst zu einer solchen Lichtfülle, wie du sie selbst erleben darfst!

Und nun will ich euch noch einen Bericht über das Ueberleben geben. Ihr werdet wohl so manches nicht verstanden haben, einmal, weil ihr alle nicht andersdenklich genug verfaßt habt und zum andernmal, weil die Redner auch für die Erwachsenen, für eure Eltern und Erzieher, die ja auch in großer Zahl gekommen waren, brechen mußten, was vielleicht auch unverständlich blieb. Und nicht zuletzt will ich allen unseren H. V. Leuten, die nicht dabei sein konnten, wissen lassen, was da alles im Nibelungenhof in dem Heimabend, der eure Kampfworte befehlte, vor sich ging. Also, die Begrüßungsworte sprach der Unterbannführer Sam par t. Er hat schon recht gesagt, geht, ihr Buben und Mädels, daß wir Mannheimer es uns nicht nur lassen liegen vom Gebietsführer, die deutschen Heimatdichter, die deutschen Sänger und Musiker zu ehren, sondern auch in die Tat umsetzen. Ihr empfanden den Aufruf: „Eret die babilischen Heimatdichter!“ Schon nicht

Der Gedankengang, daß jedes Kind die Mutter einen Zahn kostet, ist unbedingt verwerflich und zu mehr auf eine psychologische zwar verständliche Bequemlichkeit zurückzuführen.

Es kann nicht genügend davor gewarnt werden, in der Zeit der Schwangerschaft sich in der Behandlung der Zähne so geben zu lassen, wie das bislang der Fall war. Neben der sinnigen Zahnbehandlung ist der Gang zum Zahnarzt weiteres Erfordernis. Nur er ist in der Lage, frühzeitige Schädigung zu erkennen und abzuwehren.

Die Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“ wird am Sonntag, den 2. Juli, abends geschlossen werden. Am Sonntag vormittags wird Herr Oberst Dr. Dietrich zwischen 12 und 1 Uhr über „Die ersten Erscheinungen und die Behandlung von Geschwulstkrankheiten“ sprechen. Die Sachverständigen-Vorträge und die belehrenden Vorträge dienen als allseitige Erweiterung der ganzen Veranstaltung und zur wirksamen Vertiefung der gewonnenen Eindrücke und wurden in folgendem Maße dankbar entgegengenommen.

In Erweiterung der bisher bekanntgegebenen Vortragsfolge wird Herr Red. Rat Dr. Stephan am Sonntag nachmittags 17.15 Uhr einen Schluß-Vortrag über „Familie und Staatsleben“ halten.

Stück durch einen aktuellen Schluß aus, aber man hat nicht das Gefühl, daß er aus Ueberzeugung herausgewachsen ist. Der Schluß „Nicht laufend sollen für den Herrscher, sondern der Herrscher soll für tausend Völkern“, wirkte deplaciert. Dieses Gefühl dürfte vielleicht auch aus der ganz und gar nicht der Aufführung zum Vorteil gerechneten Verwendung von Versen entstanden sein. Diese Szenen, mit viel Liebe aufgeführt, sie zerrit die Handlung, sie lenkte demagen ab, daß der Schluß blasiert erschien. Vielleicht ist Selbsteindringlichkeit, einer Aufführung ohne diese zerritende Realistik, die sich ohne Schwierigkeit umgeben läßt, bewußt zu können. Wiederholungen verdienen schon dieses Volksdrama, allein schon wegen der mit großer Liebe durchgeführten Einstudierung. Aus den zahlreichen Mitwirkenden — das ganze Schauspielensemble des Nationaltheaters stand auf dem Programm — sei zunächst die wohlwunderschöne Leistung des Treibenden Hans Finkler genannt, der den Enderle überzeugend münzte. Elisabeth Gräfer wurde, wie immer in diesen Rollen, ihrer nicht immer große leichten Aufgabe gerecht. Hans Godec, ein rephensibler Künstler und J. W. Ender, der leistungsfähige Reife und Walsaras Einbeinrich, sowie weiter auch Willi Bittel, Bum Kräger, dazu Karl Marx (Bauer Boos) und Rene Wankensfeld gruppierten sich in abgerundeten Leistungen um den Enderle. Abgesehen von dem oben genannten Helfer ließ die Regie von Armin Dege in Anbetracht der Bühnenverhältnisse im Nibelungenhof nichts zu wünschen übrig. Heider Weiss, mitunter auch bei offenem Ziel, waren ein Zeichen der Dankbarkeit für die Mitwirkenden, aber auch für den Anfall, den dieses Volksdrama gefunden hat. Der Dichter darf mit dem Erfolg zufrieden sein.

als Anordnung oder Befehl: Es war und dient an dem Volksgenossen. In ganz Baden, auf den Bergen und in den Tälern, in der Höheebene, da hat die Hitlerjugend die meist verhassten und unbeachtet gebliebenen und gedienten bis zum Heerführer bekämpften babilischen Kämpfer begrüßt und in ihre Einsamkeit gewandert. Wen sie nicht mehr unter den Lebenden fand, den suchte sie am Grabe auf und gedachte ihrer in Dankbarkeit. Ihre Opfer, sie sind bei uns auf fruchtbaren Boden gefallen, die Saat ist bei uns tausendfältig ausgegangen und wir werden die Früchte unserer Heimatkämpfer teilen werden lassen. Was die Arbeit und Mühe anbetrifft, dafür rechnet der Nationalsozialismus nicht auf künftigen Lohn. Aber euch soll er ganz haben und wenn ihr eine rechte Hitlerjugend seid, dann werdet bei euren Kameraden und Freundinnen, daß alle Buben und Mädels, gleich aus welchen Lagern, mit euch sich in Reich und Glied stellen, um auch all so viel Großes und Schönes gesehen zu können wie ihr.

Jetzt haben wir auch unseren babilischen Jugendführer, den Gebietsführer der H. V. Heideheim K e m p e r kennen gelernt. Er sprach von der nationalen Revolution, deren Erhebendstes sei, die Voraussetzung geschaffen zu haben für die innere seelische Umgestaltung des deutschen Volkes. Zu Hitlerjugend, du kannst dich jetzt in einer gesunden Luft entwickeln, du bist befreit von dem neuen Geist. Er kennt dich, dein Führer, er weiß um deine Sehnsucht, die rein geistig-moralisch dich immer getragen habe, das Große, die in unserer Kultur zu achten und das Klebere, Gemeine zu verachten. Jegentausend Schandbühnen seien nicht nur verbannt, sondern auch aus euren Herzen verbannt. Er gab seiner Freude Ausdruck über den überall festzustellenden Willen, der dem kulturellen Aufbau zum Durchbruch verhilft. Das befunde auch Mannheimer. Und nicht in zu kleinem Maße, waren wir doch gleich zu rund 6000 erschienen; wir wollen mit in erster Linie stehen, wenn es gilt, dem deutschen Volkswillen zum Sieg zu verhelfen.

Auch wir wollen das Haupt vor jenen Großen der Nation neigen, die jahrelang auf die Erde gedrückt wurden, die aber trotzdem den Mut hatten, ihren im Volkstum wurzelnden Charakter nicht zu verlieren. Das wollen wir ihnen danken, sie nach gerechtem Verdienst loben und geloben, mitzubekommen, daß das Fremde künftig verschwinde. Damit der deutsche Künstler, der Dichter, der Sänger und Komponist und Maler die ihm zustehende erste Stelle einnehmen vermag. In den Konzertsälen, im Theater, in den Galerien und Museen wollen wir unsere Verbundenheit mit ihnen bekunden. In diesem Geiste will der Führer den Anfang verstanden wissen, dessen Auftakt die beiden Kampfwochen gewesen sei. Wenn wir nun alle unseren deutschen Charakter reiflos einsehen würden, dann könnten wir wieder das Volk der Dichter und Denker werden! Und das wollen wir, nicht wahr, Hitlerjugend.

Im zweiten Teil kam dann die Aufführung des Volksdramas „Enderle von Reisch“, dessen Uraufführung für den Dichter Georg Meyer und für all die vielen Mitwirkenden zu einem Erfolg wurde. Wenn ihr näheres darüber lesen wollt, braucht ihr nur in das Heftchen zu sehen. Zum Schluß wäre nur noch zu sagen, daß das Heftchen-Lied gelungen wurde. Geht, da empfand ihr wohl auch, daß der Organist viel zu langsam spielte. Dem müßt ihr mal ein vormaliges und dabei das Lied vorlegen. Damit er das Orgeln vergißt.

Jetzt, Hitlerjugend, zeig, daß du die in dich gesetzten Erwartungen auch zu erfüllen vermagst!

Heil Hitler! Euer Oskar Tolpy.

## Beethovens Neunte Symphonie in Heidelberg

Dieses Gipfelwerk der gesamten symphonischen Literatur wird am 7., 8. und 9. Juli in Heidelberg zur Aufführung gebracht vom Kamphund für Deutsche Kultur, in Verbindung mit der Kreisleitung der NSDAP und der Stadt Heidelberg. 1000 Sänger und über 100 Mann Orchester werden in dem weltberühmten Schloßhof zu Heidelberg zusammenwirken, das alle Grenzen sprengende gewaltige Werk zu Gehör bringen. In Anbetracht der Bedeutung dieser außerordentlichen Aufführung hat der babilische Kultusminister die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen. Die die Massen gewaltig sind, so wurden von der musikalischen Leitung, Musikdirektor Kurt Overhoff, Heidelberg, erste Solisten mit Bedacht ausgewählt, die Ria Ginfier, die Frieda Dierolf, Heinz Marten und Johannes Willy. Schon bei früheren Veranstaltungen und bei den babilischen Szenen-Konzerten, die unter Overhoffs Leitung, während des Sommers allwöchentlich abgehalten werden, hat sich die wunderbare Musik dieses in der Welt einzigen Konzertsaales erwiesen, dessen Wände die berühmten Renaissancesaffaden Deutschlands bilden, in den die Sterne hineinleuchten und die Zuhörerschaft zwingen, die Gedanken vom alltäglichen Weg zu wenden hin zum Erhaben! Diese Aufführung der 9. Symphonie im Schloßhof zu Heidelberg wird ein Höhepunkt deutscher musikalischer Kultur sein.

## Kauft nicht bei Juden!





## Ureinwohner von „Atlantis“ aufgefunden

Die siebzig Mumien von San Miguel — Stumme Zeugen einer verfunkenen Kultur

Santa Cruz de Teneriffa, Ende Juni. Die offiziell aus Santa Cruz gemeldet wird, wurde auf der kanarischen Insel Teneriffa ein sensationeller Fund gemacht, der für die gesamte Forschung über den versunkenen Erdteil „Atlantis“ von ausschlaggebender Bedeutung sein dürfte. Es kamen die herrlichen Überreste von siebzig vornehmen Atlanten zum Vorschein.

Die Grabstätte einer Dynastie.

In der Nähe des Dorfes San Miguel, das an der Südspitze von Teneriffa, der größten unter den kanarischen Inseln, liegt, befindet sich eine Höhle, die bei der Bevölkerung seit uralten Zeiten als heilige Stätte verehrt wurde. Die kanarischen Inseln sind bekanntlich im vierzehnten Jahrhundert entdeckt worden, und damals lebten noch einige hundert Nachkommen der Ureinwohner dieser Insel. Das Volk, von den Eroberern „guanchos“ genannt, war arm und herabgekommen, besaß aber noch zahlreiche Gold- und Silberstücke von großem künstlerischen Wert aus seiner Glanzzeit und war Trägerin einer alten Tradition. Es wurde von den Eroberern vollkommen ausgerottet, so daß heute kein einziger Repräsentant der einstigen kanarischen Rasse existiert. Aber die Überlieferungen von der heiligen Grotte in San Miguel wurden von den neuen Siedlern übernommen, und so entschloß sich vor kurzem ein Mann namens Fernando de la Haza, dem Geheimnis der Grotte auf den Grund zu gehen.

Nach mehrwöchigen Ausgrabungen, die er mit seinen Mitarbeitern unternommen hatte, stieß er auf eine Reihe von unterirdischen Schächten, die zweifellos Begräbnisstätten von vornehmen Toten darstellten. In verschiedenen Gruppen wurde insgesamt siebzig einbalsamierte Mumien und zahlreiche Schätze künstlerischer und archaischer Bedeutung aufgefunden. Den Toten wurden nicht nur ihre Zehen, sondern auch ihre Beine aus Bronze

und ihre Ohrringe zur letzten Fahrt mitgegeben. Die Grabstätten sind überaus prachtvoll, so daß es sich zweifellos um die Grabstätte einer mächtigen und reichen Dynastie handeln dürfte, die ein großes Reich in vorgeschichtlicher Zeit regiert hatte.

Die Bestätigung des versunkenen Erdteils.

Der wichtige Fund wird erst demnächst in allen seinen Einzelheiten wissenschaftlich ausgewertet werden. Einiges steht aber bereits heute fest: daß jenes Herrschergeschlecht, dessen Gräber in der Höhle von San Miguel entdeckt wurden, unmöglich nur über die jetzige kleine Insel von Teneriffa geberrschte haben kann. Die seit Jahrzehnten aufgestellte Hypothese, daß die kanarischen Inseln die letzten Reste eines versunkenen Kontinents sein dürften, findet daher vielleicht überraschend schnell ihre Bestätigung. Die aufgefundenen Geräte und Schätze weisen eine große Ähnlichkeit mit den ähnlichen Funden an der Nordküste von Afrika aus der Bronzezeit auf. In jeder einzelnen Krampfausbeute fand man auch Stein- und Bronzefiguren mit unbekannten Schriftzeichen, die den Archäologen noch viel Kopfzerbrechen verursachen werden. Der Fund von San Miguel ist sicherlich ebenso wichtig für die Forschung der Urgeschichte der Menschheit wie die Heiligtümer in Ägypten oder die geheimnisvollen Schriftzeichen an den Riesensteinstatuen auf der Osterinsel.

Die in der kurzen Zeit seit der Auffindung der siebzig Mumien angestellten Untersuchungen ergaben bereits, daß jene Rasse, die in der Urzeit auf den kanarischen Inseln gelebt hat, mit der berberischen Rasse in Nordafrika nahe verwandt war. Die Mumien haben Gesichtszüge, die auch eine gewisse Ähnlichkeit mit der weißen Rasse der Mittelmeerküste aufweisen. Es handelt sich durchweg um Leute, die zwischen 170 und 180 Zentimeter groß waren, gewisse negroidale Merkmale zeigten, aber von den Mischlingen des heutigen Afrika auch in entscheidenden Knochenbildungen abwichen.

## Freund Adebear sammelt Kopftücher

Trauriges und Heiteres im Storchennest — Rührende Beispiele von Elternliebe

Als in diesen Tagen in Hohen-Sabbichow, dem Gut des Ministers a. D. von Reubell, der Blitz einschlug, brannte eine Scheune nieder, an deren Giebeln sich zwei Storchennester mit eben ausgebrüteten Jungen befanden. In höchster Aufregung versuchten die alten Störche die Jungen aus den Flammen zu retten. Da alle Bemühungen vergeblich waren, blieben die beiden Störchinnen auf ihren Nestern sitzen, um mit ihrem Körper die Jungen zu schützen. Während die eine Storchennatter im letzten Augenblick von einem anderen Storch heruntergerissen wurde und nur schwere Brandwunden an den Beinen davontrug, verbrannte die andere mit ihren Jungen. Die Störche hatten sich während des Brandes aus der Umgebung eingefunden, um ihren Kameraden Hilfe zu bringen. Stumm und traurig schwebten sie viele Stunden lang über der Brandstätte.

Man erkennt an diesem Beispiel die rührende Elternliebe der Störche, und kann daran die Tragödie erkennen, die sich augenblicklich in Al-Gießen in der Reumarkt abspielte. Dort hat man endlich nach langen Bemühungen ein Storchennest zum Abfliegen veranlassen können. Doch jetzt, nachdem die Jungen ausgeflogen sind, lassen die Vögel eines Stodes in der Nähe des Nestes die Storchennatter nicht mehr heran. In großen Schwärmen fliegen sie die Vögel auf die großen Bäume, sobald sie sich ihrem Nest nähern wollen, und sehen ihnen so während zu, daß der ungleiche Kampf immer wieder mit der schmerzlichen Flucht der Störche endet. Traurig blicken die Alten auf dem Nachbarn und müssen untätig zusehen, wie die Jungen langsam verhungern. Nur wenn es regnet und die Vögel nicht fliegen, können sie an ihr Nest heran. Hoffen wir, daß der Besitzer des Hofes der Tragödie recht bald abhilft.

Familie Storch hat Umzug.

Ein Vetter in Quäbrow, Kreis Kolberg, konnte seinem Storchennest mit wenig Mühe zu einem neuen Heim verhelfen, als beim Abbruch der Scheune das alte Nest zerstört werden mußte. Er brachte eine alte Waschküchle in der Krone einer großen Weide an und ließ die Eier aus dem Storchennest dorthin bringen. Storch und Störchin, die dem Wandver erst argwöhnisch zugehört hatten, verstanden sehr bald die gute Absicht des Landwirts und nahmen fröhlich klappernd Besitz von ihrem neuen Nest. Den Eiern hat der Umzug nichts geschadet, die Jungen sind inzwischen ausgeflogen.

Natürlich kommt es auch vor, daß die Störche den von den Menschen vorgeschlagenen Nistplatz nicht annehmen und sich stattdessen einen Platz nach eigenem Geschmack auswählen, der wiederum den Menschen nicht gefällt. Ein Beispiel dafür kann man augenblicklich bei Marienburg, an der Chausseestraße Rosenburg — Klein Albrecht erleben. Dort hat ein Landwirt in der Nähe des Buchenberges eine durchaus zweckentsprechende Nistgelegenheit auf seiner neu erbauten Scheune angebracht, die auch wirklich von einem Storchennest angenommen wurde. Die beiden Störche begannen eifrig mit

dem Nestbau, bis sie es sich anscheinend anders überlegt hatten. Sie ließen das angelaugene Nest halbfertig liegen und begannen stattdessen auf einem Telegraphenmast in der Nähe mit einem neuen Nest. Zwar bieten die Drähte des Telegraphenmastes dem Storchennest ein vorzügliches Nest, aber der Volkswirtschaft will verständlicherweise diese Betriebsstörung nicht gefallen. Ein heftiger, hartnäckiger Kampf ist ausgebrochen. Die Volkswirtschaft läßt regelmäßig das Nest entfernen, und ebenso regelmäßig bauen die Störche ein neues an demselben Platz. Wer nachgeben wird, ist schwer zu sagen. Zu ihrem Brutzustand sind die Störche jedenfalls noch nicht gekommen. Dabei steht ihnen die beste Nistgelegenheit zur Verfügung. Da fenne sich einer in der Storchennest aus!

Wozu braucht Adebear ein Kopftuch?

In der Nähe von Elbing hat dieser Tage ein Storch viel Anlaß zum Lachen gegeben. Eine ältere Frau, die auf einem Karoffelfeld arbeitete, hatte ihr Kopftuch abgelegt und nicht bemerkt, daß sich mit langen Schritten ein Storch dem bunten Tuch näherte. Erst als er sich mit lautem Flügelgeschlag erhob, drehte sie sich um. Da sah sie, wie er mit ihrem Kopftuch im Schnabel stolz davonstrebte und sich — wie ihr schien — noch spielerisch nach ihr umwandte. Sie rief ihm nach und drohte mit der Gabel, jedoch Freund Adebear dachte gar



Ein seltsamer Autounfall

ereignete sich an der Ecke Kaiserallee — Wilhelmstraße in Berlin. Dort fuhr ein Personenwagen, dessen Fahrer einen Zusammenstoß mit einem anderen Wagen verhindern wollte, gegen einen Baum, „tafelte“ ihn kurz am Erdboden ab und fuhr mit der Last des Baumes auf dem Verdeck noch ein Stück weiter. Der Wagen erlitt nur verhältnismäßig geringe Beschädigungen. Dem Fahrer passierte nichts. Die Aufnahme wurde wenige Sekunden nach dem eigenartigen Autounfall gemacht.

## Mit Kriegsschiffen gegen den „Fliegenden Holländer“

Ein Geisterschiff im Atlantischen Ozean — Seit fünf Jahren unterwegs

Washington. Das Marineamt der Vereinigten Staaten entsandte dieser Tage sechs Kanonenboote auf die Suche nach dem Geisterschiff „Maurice A. Thurlow“. Die Kriegsschiffe haben die strenge Weisung, die herrliche Part dort, wo sie angetroffen wird, in Grund und Boden zu zerlegen. Dieser Befehl der Obersten Amerikanischen Marineleitung soll einer unheimlich anmutenden Geistergeschichte ein Ende bereiten, die unter den Seeleuten aller fünf Weltteile seit mehr als fünf Jahren ruft.

Ein Schiff taucht aus den Wellen auf

Am 13. Oktober 1927 verließ der Viermaster „Maurice A. Thurlow“ mit einer Holzladung den Hafen von Portsmouth im Staate Virginia, um an der Ostküste der Vereinigten Staaten entlang nach Mexiko zu segeln. In der Nähe der Oregon-Insel an der Küste von Nordcarolina brach ein furchtbarer Sturm aus und warf das Schiff an den Strand. Fast die ganze Mannschaft konnte gerettet werden, nur der Kapitän Van der Decken, ein Mann holländischer Abstammung, fand seinen Tod in den Wellen. Die geretteten Matrosen wurden von der Küstenpolizei aufgenommen und verbrachten die Nacht unter Dach. Am nächsten Tag kehrten sie zu dem verlassenem Schiff am Strand zurück, um ihre Habsgüter zu holen, und da fanden sie zu ihrer Verwunderung, daß das Schiff wieder spurlos verschwunden war. Bereits damals lästerten die abergläubischen Seeleute darüber, daß der Schiffbruch eigentlich dem Kapitän Van der Decken zuzuschreiben sei, weil er fälschlich gotteslästerliche Worte im Mund geführt hätte und wegen seiner Brutalität und Trunksucht in allen Häfen der Ostküste überdacht war. Die Matrosen verkündeten sich dann nach allen Windrichtungen, verdingten sich an andere Schiffe, und bald verbreitete sich das Gerücht in der ganzen Handelsmarine der Vereinigten Staaten über das verschollene Geisterschiff mit dem toten Kapitän am Steuer.

Am dreizehnten Tage nach dem Schiffbruch fuhr dann der holländische Dampfer „Eldorado“ auf der Höhe von St. Helena an der Küste des Staates Georgia und sah einen Viermaster, der mit einer Geschwindigkeit von drei Seemeilen in südlicher Richtung segelte. Man

beobachtete an Bord kein Besatzungsmitglied. Aber am Heck des Schiffes war der Name „Maurice A. Thurlow“ deutlich zu lesen.

Seit dieser Begegnung wurde das Geisterschiff siebenmal gesehen. Die Seeleute erzählten sich, daß Van der Decken verdammt war, bis in die Ewigkeit das Kap der Guten Hoffnung zu umsegeln und nirgends Ruhe zu finden. Das Auftauchen dieses neuzeitlichen „Fliegenden Holländers“ bedeutete in Seemannskreisen bevorstehenden stürmischen Seegang und Unglück.

Diese Legende soll jetzt durch ein Eingreifen der amerikanischen Kriegsmarine zerlegt werden. Der Viermaster wurde zum letzten Mal bei Kap Charles in der Nähe von Norfolk an der virginischen Küste gesichtet. Die Kanonenboote sollen das Boot auffinden und es vernichten.

Geisterschiff aholt

Ob die „Maurice A. Thurlow“ von den Kanonenbooten aufgespürt werden wird, ist noch fraglich. In der Vergangenheit gab es eine ganze Reihe von Schiffen, die herrenlos auf den Ozeanen trieben und die Phantasie der Seeleute beschäftigten. Die Tragödie der französischen Luxusjacht „Merte“, die am Ostersonntag dieses Jahres herrenlos treibend im Mittelmeer gesichtet wurde, ist noch unaufgeklärt. Auch die Geschichte der „Marie Celeste“, die im Jahre 1876 auf der Höhe der Azoren menschenleer aufgefunden wurde, ist noch ein Rätsel. Ein Jahrzehnt später ist die Schonerbrigg „Tania Maria“, ein Geneser Schiff, auf einer Reise verschwunden. Erst fünf Jahre später fand man sie in better Ordnung wieder auf, aber an Bord befand sich niemand.

Erst vor kurzem wurde das Boot des britischen Seefahrtsschiffes „Damsire“ aufgefunden, das mit dem Seefahrer Lord Althamer an Bord am 3. Juni 1916 inmitten eines Sturms verschwunden war. In den Wellen verschwand. Man sprach seinerzeit davon, daß das Schiff von russischen Revolutionären versenkt wurde.

Auch das Schicksal des dänischen Seefahrtsschiffes „Korpenbogen“, das seit dem Dezember 1928 abgängig ist, konnte bis zum heutigen Tag nicht geklärt werden. Das letzte Mal sah man es am 21. Januar 1929 in der Nähe der einsamen Insel Tristan da Cunha im Atlantischen Ozean.

nicht daran, das fremde Eigentum zurückzugeben.

Es erhebt sich nun die schwerwiegende Frage: Wozu braucht der Storch das Kopftuch? Sollte er in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage die Kinder gleich in Windeln zur Welt bringen wollen?

## Der letzte Landvogt Deutschlands feiert Goldene Hochzeit

Die Zeiten sind vorbei, wo man in Deutschland Landvögte ernannte, die nach dem Rechten zu sehen und die Deiche und Wege und Flüsse zu betreuen hatten. Nach und nach sind sie alle ausgestorben, da man ja keine Nachfolger mehr für sie bestellte. Doch bis zu ihrem Ende blieben sie alle in ihrem Amt, da sie meist auf Lebzeiten gewählt wurden. So kommt es, daß in Hamburg in Allermöhe auch heute noch ein richtiger und berechtigter Landvogt steht. Der letzte in Deutschland. Aber dieser letzte aller Landvögte ist rüstig und lebendig und feierte in diesen Tagen seine goldene Hochzeit.

Er wohnt noch in dem Hause, von dem er einst auf die Hand schritt und dort mit dem Degen in der Hand die Landherren erwartete, wenn sie vierstänig die Deiche entlang kamen. Freilich läßt dieser letzte Landvogt keinerlei Funktionen mehr aus. Auch das Land um ihn herum ist schon vom Staat aufgekauft, um es besser nutzbar machen zu können im Rahmen

großen Umsiedlungspläne. Aber er lebt noch, hat seinen Degen und sein verbleibendes Recht als Landvogt. Wenn er stirbt, wird man seinen Landvögden mit ins Grab legen und ein Stück deutsche Landesgeschichte in der Erde begraben.

Aber bis dahin hat es noch einige Zeit.

## Bücherrede

„Machen Sie das aus Quastich?“ fragte ein kleines fides Mädchen aus der Nachbarschaft des Meier, nachdem sie ihm eine kleine offene Wunde der linken Hand an dem kleinen „Quastich“ zugefügt hatte. Der Meier blickte sich um, wie das gemeint sei, und antwortete: „Ja, das mach ich aus Quastich.“ Und der Meier selbst sagte er, durch diese unbedachte Handlung der Kindertrage hat getroffen, bunte: Im Auftrag, um das Leben zu retten, kann man so etwas nicht machen; es muß „aus Quastich“, d. h. aus Lebensfreude an Luft und Wasser, Wasser und Erde, an den Strandbäumen und Häusern, den lebenden und toten Menschen geschehen...

Diese niedliche Begebenheit erzählt der Meier dem Meier in einem Aufsatz in der Zeitschrift von Hermanns Monatsheften, die wieder mit Abhandlungen aus dem Gebiet der Kunst in reichem Maße versehen ist. Wir nennen nur: „Häuser und Schicksale der deutschen Kunst“ von Otto Müller, „Gedanken und Erinnerungen“ von Hans Schöner, „Wie Städte überleben“ von Dr. Georg Schöner. Ganz besonders paßt auch in diese Reihe die Aufsatz von Hermanns Monatsheften „Kunst und Natur in der Gegenwart“ von Dr. Georg Schöner. Die Aufsätze sind in der Zeitschrift „Die Kunst“ im letzten Heft zu finden. Von dem weiteren Inhalt des Heftes seien außer dem Roman von Max Treppe „Die Schönezeit“, die Romane „Sommer hinter den Scheunen“ von Inge Ström und „Das Kind Mai“ von Hans Schöner, „Jugend und Kunst“ von Friedrich Herold, „Historische Charaktere“ von Carl Hanss, Vollog erzählt. Unsere Leser erhalten durch ein Abkommen von dem Verlag Georg Hermanns in Braunschweig von 30 Pf. in Briefmarken kostenlos und unbeschränkt ein früher erschienenen Heft dieser wertvollen Zeitschrift mit etwa 100 Seiten Text, 4 Kunstbeilagen und vielen ein- und mehrfarbigen Bildern. Wir empfehlen, den Brief Vergünstigung recht gegen Gebrauch zu machen.

R. Goldschmidt: „Kämpfer, Kämpfer, Kämpfer“, 44 S., 1.00.

50 Pf. Verlag von Aug. Hoffmann, Leipzig o. B. Der Verfasser des hochgeschätzten und anerkannten vaterländischen Werkes „Kämpfer, Kämpfer, Kämpfer“ die Frage der künftigen deutschen Staatsform und der dauernden Errichtung von Adolf Hilfers Herrschaft und weitere Gegenstände und humanitäts-angelegenheiten. — Die überaus bedeutenden und freudigen Aufzeichnungen sind getragen von dem hohen, dem Verfasser selbst zugehörten vaterländischen Geist und Verantwortungsbewusstsein. In ebenso klaren und verständlichen wie gekonnten Worten werden die wichtigsten Fragen beantwortet: Gleichstellung, Wehrkraft, Gesetzgebung, Adel u. a. — Es ist dringlich, daß auf den Herrn vor, endlich schlagartig den Untergrund, macht das Werk und Warum der Dinge verständlich. Die Haltung der Welt gegen das Deutsche, die österreichischen Verhältnisse, Innenfragen, alles wichtige Angelegenheiten, denen die Allgemeinheit mit gespannter Aufmerksamkeit gegenübersteht ohne ein festeres Urteil zu gewinnen. An vorliegenden dem Bänden wird dem Leser ein wertvoller Beitrag dazu gegeben. Der Inhalt übersteigt an Bedeutung weit den äußeren Umfang und wird lebensdienliche Leser in allen politischen und gesellschaftlichen Kreisen, besonders Nationalsozialisten, Sozialnationalen, Monarchisten u. a. — Es ist, die vaterländische Aufklärung, der niedrige Preis werden das Bändchen in alle Hände bringen!

# Bergsträßler Beobachter



## Versailles-Gedenkfeier der Friedrichschule

Bahnen mit Trauerflor auf Halbmaße gelebt werden die Straßen und erinnern uns an den größten Tag der Selbsterniedrigung Deutschlands, den 28. Juni 1919, an den Tag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles. Auch die Schulen hängen im Zeichen dieser Erinnerung.

So versammelten sich die Lehrerschaft und die Schüler der oberen Klassen der Friedrichschule, um in einer ersten Feier jenes Tages zu gedenken. Ein Gedichtvortrag: „Versailles“ eröffnete die Feier, worauf alle das trübige Lied: „Der Gott der Eisen wachsen ließ“, sangen. Danach folgten die Schlußworte: „Die Knechtschaft hat ein Ende“ durch den Ramm. Ein weiteres Gedicht: „Denk daran“ leitete zur Gedächtnisrede des Hg. Hauptlehrer Neureuther über.

Er führte aus: Vor vier Wochen waren wir auch hier versammelt, um in stiller Stunde des Freiheitskampfes A. L. Schöngener zu gedenken. Heute sind wir hier, um des Tages zu gedenken, an dem vor vierzehn Jahren der Grundstein gelegt wurde zu einem Schandvertrage und seinen Auswirkungen, wie es nach seinem Volke, nicht einmal dem niedrigen Stamme im hintersten Afrika beider wurde.

Dieses Werk ist der Vertrag von Versailles, der unendliches Leid und Tränen, Gut und Blut gekostet hat. Unsere Feinde sehen alles daran, um diesen Vertrag aufrecht zu erhalten. Mit unerhörter Jagd und Ausdauer kämpfen heute unsere deutschen Vertreter in Genf und London um diesen Schandvertrag, der nur auf Lüge, Haß und Nachschuß aufgebaut ist, zu Haß zu bringen. Folgt mir im Geiste in jene Zeit zurück, als die größten von euch als junge Kindelein in der Wiege lagen. Der Redner schilderte dann eindrucksvoll Deutschlands Lage im letzten Kriegsjahre und gestellte mit scharfen Worten das hochverräterische Treiben der völkischen Schlingel, welche die Munitionsarbeiter und Soldaten zum Streik aufforderten und durch ihre Verräterei das deutsche Heer so schwächten, daß wir den Frieden anbieten mußten. Weiter erzählte der Redner von der schändlichen Verführung des deutschen Volkes durch die 14 Punkte von Wilson und von den schweren Waffenstillstandsbestimmungen, die gegen den Willen unserer Feinde vertriehen, Deutschland zu vernichten. Verraten, aber ungeschlagen, zogen unsere Soldaten in die Heimat. Herr Neureuther berichtete weiter über die Friedenskonferenz, wie in 4 Monaten 440 Artikel ausgearbeitet wurden, erzählte von der schmählichen Behandlung der deutschen Delegation. Sozialdemokraten und Zentrum nahmen den Vertrag an und am 28. Juni unterzeichneten dann Außenminister D. Müller und Dr. Brüning den Versailler Friedensvertrag, der uns zu einem Volke 2. Klasse stempelte und in dem unsere Mitsprache am Kriege festgelegt wurde.

An Hand von Zahlen wurde den Kindern eingehend gezeigt, welche schweren Verluste uns dieser Vertrag auf allen Gebieten brachte.

Der Redner fuhr dann weiter fort: „In jener Zeit lag in Bonn ein deutscher Soldat durch eine Gasvergiftung halb erblindet im Lazarett. Als er die schändliche Nachricht erhielt, konnte und wollte er nicht glauben, daß Deutschland verloren sei. In ihm brach alles zusammen. Aber dann erwuchs in seinem Herzen ein Haß gegen die Verräter am Vaterland und zugleich ein heiliger Wille, nicht zu rufen und zu ruhen, bis Deutschland wieder ausgerichtet sei. 14 Jahre sind vergangen, jener heilige Ruf: „Nie wieder Krieg!“

Land, das durch Entbehrungen ermüdet und gleichgültig geworden war, prägte, in abgeblühten Worten durch den Ruf: Deutschland erwache! Die Knechtschaft Deutschlands ist Sünde und die Welt hat begriffen, daß das Versailler Diktat die Schuld an der heutigen schlimmen Lage in der Weltwirtschaft ist.

In dieser schweren Zeit ist uns ein Helfer, Adolf Hitler, geschenkt, der den Schandvertrag brachen und Deutschland wieder frei machen wird. Einem jeden reicht er zur Mitarbeit die Hand.

Ich fordere euch deshalb auf, unseren Führer Adolf Hitler, dem Befreier aus Knechtschaft und Schmach durch ein dreifaches Sieg-Heil zu grüßen.

Mit dem Deutschland- und Hork-Wesell-Lied schloß die eindrucksvolle Gedenkfeier.

genommen. — Die schädlichen Stellen in der Kirchbaumstraße sind auszubessern. — Wegen sofortigen Einzugs der Waagegebühren beim Tabakverlegen ist mit den beiden Waagemessern Rücksprache zu nehmen. — Dem Antrag der RSDAP-Kathausfraktion auf Bestellung eines Treuhänders wegen Prüfung der Gemeindeforderungen innerhalb der letzten zehn Jahre wurde entsprochen, jedoch soll mit dem in Betracht kommenden Treuhänder bezüglich der Vergütung nochmals Rücksprache genommen werden.

aus dem Odenwald

Der neuerbaute Rudi-Wälder-Turm bei Waldmichelbach i. O. Am 23. Juli d. J. wird durch den Odenwaldklub auf dem sich als stolzer Nachbar des Tromm-Wassels sich erhebenden Schimmelberg bei Waldmichelbach i. O. ein Aussichtsturm der Öffentlichkeit übergeben werden. Schon im Jahre 1896 wurde an dieser Stelle durch die Sektion Waldmichelbach des Odenwaldklubs ein 12 Meter hoher Turm errichtet, der jedoch wegen Baufälligkeit im Jahre 1909 durch einen neuen Holzturm ersetzt wurde. Die Warte erhielt damals den Namen Rudi-Wälder-Turm, nach dem damaligen Vorsitzenden der Sektion Waldmichelbach, Oberamtsrichter Wälder, der in den Jahren 1898-1913 für die Wanderlust mit seiner über großen Liebe zur Heimat und Natur vorbildliche Pionierarbeit leistete.

Straßenbauten in Nordbaden

Heidelberg. Der Heidelberger Kreistag wird am 1. Juli zusammentreten. Aus dem Vorschlag, der mit 0,654 Millionen RM. Einnahmen und 1,247 Millionen RM. Ausgaben abschließt (die Differenz wird durch den Kreisfeuerfuss gedeckt, der festgelegt werden muß), geht hervor, daß eine Reihe von Straßenbauten vorgesehen sind. Die den Ansprüchen nicht mehr überall genügende Kreisstraße Heidelberg-Heidelberg-Kleinmünd soll mit einem Kostenanlaß von 60.000 RM. auf 8 Meter verbreitert und in einzelnen Kurven überflächlicher gehalten werden. Für diese Arbeit werden etwa 4000 Tagewerte geschaffen. Die erforderlichen

Mittel werden u. a. mit 40.500 RM. durch ein Darlehen der Oeffa beschafft. Die sehr verkehrsreiche Straße Heidelberg-Schweibingen wird gleichfalls verbreitert und erhält einen Gehweg. Diese Arbeit ist im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Landes Baden vorgesehen und erfordert rund 131.000 RM., wovon auf den Kreis Heidelberg 86.000 RM., den Kreis Mannheim 45.000 RM. entfallen. Die Kreisstraße soll in den Landstraßenverband übernommen werden. Vorläufig muß aber der Kreis die Straße weiter unterhalten. Die reinen Baukosten für das Kreisgebiet Heidelberg betragen 50.000 RM. 15 Prozent gewährt die Oeffa-Anstalt für Arbeitsvermittlung, 14.170 RM. muß der Kreis übernehmen, der hierfür ein Darlehen von der Oeffa erhält.

Tagung des Deutsch-Evangelischen Frauen-Bundes

In dem lieblichen, an Kunststätten und geschichtlichen Erinnerungen reichen Raum Burg a. d. Saale fand vom 19.-22. Juni eine statt besuchte Arbeitstagung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes statt. Gesamtvorstandungen, Beratungen des Ausschusses und Vorträge für einen erweiterten Kreis wechselten miteinander ab.

Selbst die geschlossenen Ausstellungen, als auch die beiden Ausprachen über zeitgemäße Themen — Dr. A. Rösch, Hannover. Der Ruf an die evangelische Frau im nationalen Staat und Regierungsrätin Dr. A. Waber, Berlin, Wandlungen in der Jugendwohlfahrt und ihre geistigen Ursachen — zeigten die Einmütigkeit des Bundes in Bezug auf Arbeitsziele und Aufgaben. So bewährte sich in dem Lebenswort der Führerin, D. Paula Müller-Ottfried, die Gesinnungsgemeinschaft des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in der gleichen Kraft wie in den Gründungsjahren. Als Ergebnis dieser reichen Tage wurde von den Vertreterinnen der Ortsgruppen und angeschlossenen Vereinen folgende Rundgebung einstimmig beschlossen:

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund bekennt sich zu Gott als dem Herrn der Zeiten. Er nimmt die nationale Erhebung, die wir erleben dürfen, mit tiefem Dank aus seiner Hand. Der Kirche verantwortlich zugeordnet, stellt der Deutsch-Evangelische Frauenbund sich mit ihr freudig hinter die nationale Bewegung.

Der Entfaltung und neuer innerer Sammlung nach ernster Arbeit dienen die feierlichen Stunden: der Gedächtnisabend der gottfreundlichen Ortsgruppe Raumburg und eine weiche, volle Abendfeier im Dom. Im überfüllten Rathsaal fand die Tagung ihren Abschluß durch einen großartigen Vortrag des Herrn Generalsuperintendenten D. Lehmann-Wagdeburg: „Eine evangelische Kirche deutscher Nation.“ Es kam in den interessanten geschichtlichen Darlegungen des Vortragenden klar zum Ausdruck, wie von altersher in Deutschland Christentum und Volkstum festsinnig verflochten haben und immer wieder die Sehnacht nach der deutschen Nationalkirche aufbrach. Wir dürfen jetzt darauf hoffen, daß sich diese Sehnacht erfüllen wird in der Neugestaltung einer einigen völkerverbundenen und völkerverbindenden Deutschen Evangelischen Kirche unter Führung des Reichsbischofs.

# Wo verbringe ich Ferien und Wochenend

**BLUMENAU** Tel. 59039  
Schön gelegenes Ausflugslokal  
Ab Bahnhof Neckarstadt (Mollplatz) Sonntag, Samstag, Mittwoch  
19.12, 14.40, 15.35, 16.40, 18.15 Hin und zurück 50,-  
Ziel für Kaffeekränzchen und Vereinsausflüge

**Schriesheim a. d. B.**  
Gasthaus „Zur Platz“  
34. W. Müller Verwalter des NSAP.  
Größter Saal am Platz, gute bürgerl. Verpflegung, mäßige Preise, Gartenwirtschaft, direkt am Bahnhof

**Waldpark am Stern**  
Idyllisches Garten-Restaurant mit Tierpark und Kinder-Verzögerungspark  
Tanzdiele im Freien. Jeden Sonntag Konzert und Tanz  
Eigene Konditorei  
Auswahlreicher Mittag- u. Abendtisch

**Ober-Absteinach i. Odenwald**  
Höhenluftkurort am Hardberg, 600 Mtr. Schöne Gegend mit schönen Spaziergängen und Fernsichten.  
**Pension „Zum gold. Bode“**  
Vorzügl. Küche, gute Verpf., Pensionen, von 3 Mk. an, mit 4 reichl. Mahlzeiten. Bes. Gg. Berg.

**Besucht das Allemühler Tal**  
**Pension „Waldesruh“, Allemühl**  
Idyll. Feriensanatorium u. Wochenend-Mod. Einrichtung, fließendes Wasser, schattige Gärten mit Liegestühlen, gute Küche — Bei vier Mahlzeiten Pensionspreis RM. 3.50  
Allemühl bei Eberbach Bez. Magdalene Gührig

**Pleatersbach bei Eberbach**  
„Gasthaus Zum Löwen“  
Nabe am Wald gelegen, gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP. seit 1923. Telefon Eberbach 403. Pensionspreis von 3.50 Mk. an  
**Strandbad Bes. Emil Rupp**  
Paradeplatz der NSDAP.

**Neustadt an der Haardt**  
Das große  
**Pfälzer Volksfest**  
(Winzinger Kirchweih)

wird am 2., 3., 4., 9. und 10. Juli mit dem altbekannten Jahrmärkerrummel abgehalten.  
Günstige Fahrtgelegenheit nach allen Richtungen sowie verstärkter Kraftwagen- und Omnibusverkehr.  
Neustadt an der Haardt, den 24. Juni 1933  
Der Bürgermeisteramt:  
Merke, 2. Bürgermeister

**Besucht**  
das Weinzeit der  
Winzergenossenschaft  
Neustadt an der Haardt  
Auf dem Festplatz:  
**SA-Kapelle Ludwigs-**  
**hafen am Rhein**

**Strandbad-Restaurant**  
Kalt und warme Speisen zu zeitgemäßen Preisen  
Mayer-Bräu  
Oppersheim  
Inhaber Emil Moser

**Schiffs-Restaurant Silberpappel**  
Schöner Aufenthalt  
Für Speisen u. Getränke bestens gesorgt  
Zeitgemäße Preise. Rich. Hoffmann

**Ausflugsort und Pension zum neuen Ludwigstal**  
**Schriesheim** Tel. 8 Bes. W. Krämer  
Wunderbare Lage am Walde, Terrassen- und Gartenwirtschaft, geeignet für Vereine u. Gesellsch.

**Ausflugsort Fuchs'sche Mühle, Weinheim**  
Im romantischen Birkensauer Tal  
**Große Gartenwirtschaft und Säle**  
„Geeignet für Vereine u. Gesellschaften Platz für über 1000 Personen“

**Neues Leben**  
im Mannheimer Tierpark Karlstern  
Täglich Vorführung der Raubtiergruppen durch Dompteur Hans Lange

**Strümpflebrunn**  
Postauto-Verbindung von Eberbach  
**Pension „Winterhauch“**  
u. Kaffee „Winterhauch“  
Gut einger. Fremdenzimmer, elektr. Licht, Bad, eig. Landwirtsch., eig. Schlacht-, reichl. Verpf. (4 Mahlzeiten) Pensionspreis 3,- bis 3.50  
Herrn. Edelmann. Fernspr. Nr. 13.

**„Rheinterrasse“ Strandbad Süd**  
Inh. E. Schneider Wwe.  
Mittag- u. Abendtisch  
Durlacherhol-Bier u. ff. Weine

**Niederwasser** badischer Schwarzw.  
**Gasthaus-Pension „Zum Rößle“**  
1/2 Stunde vom Bahnhof Hornberg. Gutes bürgerl. Haus, ruhiges Heim, schöne Spaziergänge in die sahen Ta nenwaldungen. Offene Weine, Biere vom Fass — Pensionspreis 3.50 RM. mit Nachmittags-Kaffee.  
Tel. 302 Hornberg Bez. Hermann Dold.



# Rassenpflege und Judenfrage

Von Hg. Prof. Dr. M. Staemmler

Ein Aufsatz aus der letzten in H. v. Staemmler Verlag, München, erschienenen Schrift „Rassenpflege im völkischen Staat“ (Preis geb. 2,20 RM.), in der diese lebenswichtige Frage, die durch unseren neuen innerweltlichen Kampf gegen das Judentum erhöhte Bedeutung erlangt, vollständig und erschöpfend behandelt ist und neue Vorurteile für rassenhygienische Maßnahmen gemacht werden.

Es ist kein Zweifel, daß die Judenfrage viel, viel schwieriger ist als die Frage der Reger und der Mischung mit gelbem Blut. Gewiß handelt es sich auch hierbei in erster Linie darum, eine Vermischung der Rassen zu verhindern, aber die Schwierigkeit liegt eben darin, daß die Vermischung bereits eingetreten ist.

Die Juden sind nicht eine Rasse für sich, sondern ein Volk, das aus verschiedenen Rassen zusammengesetzt ist. Wie jedes Volk, trägt es aber den Stempel der in ihm vorherrschenden Rasse. Das jüdische Volk ist bestimmt durch die vordarwinistische Rasse (Kafkasim), der zum Beispiel auch die Armenier angehören. Der zweite Hauptbestandteil, der sich besonders in den sogenannten Westjuden findet (Sephardim), ist die orientalische Rasse (zu der auch die Beduinen gehören).

Beide Rassen zählen zwar zu den Weißen, sind aber durch bestimmte körperliche Merkmale von unseren Rassen unterschieden und zeichnen sich besonders durch bestimmte seelische Eigenschaften aus, die dazu geführt haben, daß die Juden in allen Völkern, in denen sie nicht haben, als ein „Element der Dekomposition“ (Mammisen) wirken, eine Kraft der Zersetzung, die ihrerseits den Frieden der „Völkervölker“ löste, andererseits dazu führte, daß sich von Zeit zu Zeit die Empörung dieser Völker in blutigen „Pogrom“-Luft machte. Es kann ja kein Zufall sein, daß die Armenier genau so zu den ewig „gequälten“ Völkern gehören wie die Juden. Es kann ja kein Zufall sein, daß man auf dem Balkan sagt: „Auf einen Armenier kommen sieben Juden“, um auszudrücken, daß gewisse jüdische Eigenschaften beim Armenier noch viel stärker hervortreten. Hier zeigt sich die gleiche Grundeigenschaft der vordarwinistischen Rasse, die dem Juden nun einmal innewohnt, wenn er sie auch äußerlich zu verdecken versteht, und wenn sie natürlich auch bei den einzelnen Juden in sehr verschiedener Stärke ausgebildet ist.

Wir sehen es als ganz überflüssig an, die Minderwertigkeit der jüdischen Anlagen zu beweisen. Sie sind ein Volk vordarwinistisch-orientalischer Art, wir sind ein Volk überwiegend nordischer Art. Wir sind stolz auf unsere Rasse, sie auf die ihrige. Da wir aber nun hier nicht über Rassenpflege in Vorderasien oder in Palästina, sondern über Rassenpflege in Deutschland sprechen, so stellt die Vermischung der Juden für uns einen Fremdkörper dar, der für uns unerwünscht ist. Und daß sie geistig-seelisch, besonders was das Gefühlsleben anbelangt, etwas durchaus anderes sind als wir, steht jeder, der als Deutscher mit deutschen Augen sieht, fest. Er braucht dabei nicht einmal bis zum Berliner Tageblatt, der Frankfurter Zeitung, der Münchener Post, der sogenannten Lustigen Blätter usw. herunterzufragen. Fast die gesamte Zeitungsprelle unterliegt ja jüdischem Einfluß und läßt das in mehr oder weniger verschiedener Form erkennen.

Genau so gut wie der Reger und der Chineser äußerlich und innerlich etwas ganz anderes sind als wir, so ist es auch der Jude. Meinestwegen kann er sich für etwas Besseres halten. Wir wollen ja keinen Allgemeinmenschen, sondern den deutschen Menschen. Und der wird in der für ihn charakteristischen Art durch jüdische Bei-

mischung verschlechtert. Deshalb heißt es auch hier: Scheidung der Rassen!

Darum nicht Vermischung und Auffassung! Die Eigenschaften einer reinen Rasse sind innerlich aufeinander abgestimmt. Sie passen zueinander. Es besteht ein innerer Zusammenhang zwischen ihnen. Dieser ist dadurch entstanden, daß der Jährlingsende dauernde Kampf ums Dasein alles Nichtpassende, alles Unstimmige ausgekostet hat, bis zuletzt nur der Zusammenhang übrig blieb und so ein Rassenbild entstand, dessen Eigenschaften innerlich zusammengehörten. Das gilt für alle reinen Rassen. Das gilt auch in gewisser Weise für Völker, die ein Rassenbild darstellen.

Kommt es nun in diesem einigermassen ausgeprägten Zustand zu einer Vermischung ganz fremder Bestandteile, so werden, bei dem Durcheinanderwirbeln der Erbanlagen, Anlagen zusammenkommen, die nicht zueinander passen. Wie es äußerlich zweifellos kein schönes Bild

oder ein Bindband mit Bulldoggengesicht geboten würde, so werden auch innere seelische Veranlagungen zusammenstießen, die nicht zueinander passen, die nicht zueinander passen. Die Menschen „zwischen den Rassen“ gehören zu keiner, sie wissen nicht, was sie sind. Sie haben keinen Halt, sind innerlich zerrissen und oft die Führer der minderen Rasse gegen die höhere.

Daß die Juden in Deutschland sich als Juden fühlen, haben sie so oft gesagt und bewiesen, daß man solche Zeuanisse nicht erst aufzuwärmen braucht. Wenn sie sich ganz als Deutsche gefühlt hätten, hätten sie verhindert (und sie konnten das gerade besonders gut verhindern), daß seit Kriegsende Tausende von Ostjuden zu uns eingewandert, ja sogar bei uns eingebürgert sind, von denen doch kein Mensch, kein deutscher Mensch behaupten wird, daß sie ein Gewinn für unser Volk gewesen sind. Wenn die sogenannten deutschen Juden sich als Deutsche gefühlt hätten, hätten sie selbst verlangt, daß diese

## Gleichheit und Einfachheit

Der Lebensstil des neuen Deutschland

Berlin, Ende Juni 1933.

Zu dem gleichen Zeitpunkt, an dem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung seiner alten Garde eine herausgehobene Stellung im öffentlichen Leben gab und an dem er von den neuen Parteigenossen eine längere Bewährung forderte, hat er Richtlinien für die Lebensauffassung und für den Lebensstil der alten Mitglieder erlassen, die auch als Maßstab für die Bewährung der Neuen zu gelten haben.

Er fordert von den Mitgliedern seiner Bewegung, daß sie der im Volke herrschenden Not durch Gleichheit und Einfachheit bei allen Gelegenheiten Rechnung tragen, und denen, die in der Bewegung als Amtswalter und Führer tätig sind, wird das in ganz besonderer Weise zur Pflicht gemacht. Es ist ihnen beispielsweise die Teilnahme an sogenannten Festessen untersagt, die sich auch der Führer selbst verboten hat. Diese Einfachheit ist charakteristisch für den Willen zu einem neuen Lebensstil in den gesellschaftlichen Beziehungen. Die Formen des gesellschaftlichen Lebens waren schon im Vorkriegs-Deutschland allzu hart auf Neugierlichkeit und Massenbetrieel eingestellt. In der Weimarerrepublik konnte es nicht ausbleiben, daß auf den Grundlagen einer materialistischen Staatsauffassung diese unendliche Einteilung zu untraglichen Auswüchsen führte, die im Inflationsstadium ihren Gipfel erreichten und sich von ihm in Verlauf der Jahre nur unmerklich lösten. Diese Erscheinungen wurden umso widerlicher, als Menschen ohne die äußere und innere Kultur einer früheren Führerschaft sich in ihnen hemmungslos auslebten. Erst als die Wirtschaftskrise immer weitere Schichten erfasste, drängte sich allmählich immer mehr Leuten die Erkenntnis auf, daß ein Leben in beschämendem Rahmen, fernab von den Zimmerluchten der Luxuswohnungen und jenseits des gesellschaftlichen Hummers, ein Leben in der Beschränkung auf die Gemeinschaft mit einem kleinen, innerlich verwandten Kreise, in Einfachheit, Sparsamkeit, Geistesfreiheit und Innigkeit ein tieferes Glück zu geben vermag als das Geheiß und der Zwang eines allzu großen „Gesellschafts“ zugeschnittener, allzu lauten, allzu öffentlichen, allzu oberflächlichen und allzu spitzigen Lebens. Die Umstellung, die sich anbahnte, blieb aber auf halbem Wege stehen. Sie griff nicht an die seelische Struktur an, von der der Reichsinnenminister Dr. Frick in seiner Rede zum Wiederaufbau der

deutschen Familie sprach, und die in der liberalistischen Verfassung der Völksecke ihren Ursprung hat: „Mann und Frau geben zur Arbeit und in ihren Beruf, sie erheben beide einerseits geistige Bildung, und andererseits Arbeit und Teilnahme am Wirtschaftsleben. So wurden Mann und Frau dem Familienleben entfremdet und glaubten in ungebundener Gesellschaftlichkeit einen Ausgleich gefunden zu haben. So steht der Mann heute in seiner Frau nur den Lebenskameraden, aber nicht mehr die Mutter seiner Kinder.“

Daß sich in Deutschland auf diesem Gebiete schon eine wesentliche Wandlung vollzogen hat, das sehen gerade unbefangene Beobachter des Auslandes am besten. So spricht ein Bericht der Londoner „Evening News“ über das Leben der neuen deutschen Frau das Niederst und halb begeistert von dem Fortschritt, der die Menschen des nationalsozialistischen Deutschlands, und vor allem die Jugend, erfüllt. Der englische Berichterstatter hat schon feststellen können, daß das neue deutsche Mädchen die Aufgaben der Ehe allen anderen voranstellt und Hausfraulichkeit als die höchste Tugend erkennt. Er sieht das deutsche Mädchen höchlichst und Sparsamkeit den Eigenschaften der englischen Frau gegenüber, die dabei schlechter fährt. Das deutsche Volk will wieder — um mit Haupt zu sprechen — zu den Werten hinabsteigen. Es will wieder heimkehren zu den Quellen des Lebens, „zu Müttern und zum Vater, zu Blut und Boden.“

Erk wenn sich diese seelische Richtschnur mit der Entwicklung verbindet, die weg von der Gesellschaft im falschen Sinne und zu schlichteren äußeren Lebensformen strebt, dann wird der neue Stil in Deutschland seinen Einzug halten, den der Führer lebt, und den er den Mitgliedern seiner Bewegung, vor allem aber ihren Amtswaltern und Führern, zur Pflicht macht, damit sie dem ganzen Volke ein Beispiel geben. Daß daneben das neue Deutschland feste zu feiern versteht, in denen das Glücksgefühl der großen Gemeinschaft sich zu freudigem Ueberflusse zu steigern vermag, das haben wir am 21. März, am 1. Mai und zuletzt wieder bei den Sonnenwendfeiern gesehen. In Innlichkeit und Einfachheit, in Disziplin und Gemeinschaftssinn, in Sparsamkeit und Ordnung will sich der neue Lebensstil auswirken, und dem einzelnen und Volk neues Frohgefühl, vertiefte Freude und verinnerlichtes Glück geben.

Ausbeuter ferngehalten würden. Aber sie haben sie aufgenommen, großguppelt und mit ihrem Raub dann wieder abziehen lassen. Das hat klare Bahn geschaffen. Auch hier heißt es „ganz Israel bürgt füreinander“.

Und diese Leute sollen also bei uns eingebürgert, in uns aufgenommen, zu Deutschen gemacht werden?

Das kann ein völkischer Staat niemals wollen, sonst gibt er es auf, ein völkischer Staat zu sein.

Darum reiner Tisch zwischen deutsch und nichtdeutsch!

Zunächst aber, obwohl es heute eigentlich überflüssig sein dürfte, noch eine Vorbemerkung. Es handelt sich hier nicht um die Religionsjuden, sondern um die Rassenjuden. Auch wer in dritter und vierter Generation getauft ist, selbst wenn er heute gut katholisch ist und dem Zentrum angehört, bleibt ein Jude. Man höre endlich auf, von „christlichen“ Geschäften zu sprechen, man höre endlich auf, Juden und Christen gegenüberzustellen. Es gibt bei uns Deutsche und Juden. Der Jude ist niemals Deutscher, auch wenn er evangelisch oder katholisch getauft ist.

Also unser Ziel ist Scheidung der Rassen!

Der völkische Staat hat als erstes die Aufgabe festzustellen, wer Jude und wer Deutscher ist, damit der Trennungsstrich gezogen werden kann.

Wie die Scheidung durchgeführt werden könnte, darauf soll hier nicht näher eingegangen werden.

Die als Juden Festgestellten haben sich künftig nicht als Deutsche, sondern als Juden aus Deutschland (Juden deutscher Staatsangehörigkeit) zu bezeichnen. Dann wird es nicht vorkommen, daß sich ein Jude Ludwig Cohn unter der Firma Emil Ludwig im Ausland als Deutscher ausgibt und dort unser Deutschtum verunehrt.

Was für Juden gilt, das selbstverständlich auch für andere Fremdrassigen zu gelten. Doch bin ich der Ansicht, daß bei den Arabern, wo die Vermischung ja eine sehr viel geringere ist, so weit gegangen wird, daß keinerlei farbigen Blut anerkannt wird, sondern jede Vermischung farbigen Blutes im Laufe der letzten Jahrhunderte die deutsche Staatsbürgerschaft ausschließt.

Es genügt nun natürlich nicht, daß die Rassen getrennt werden. Es muß auch dafür gesorgt werden, daß sie rein erhalten bleiben.

Deshalb sind zunächst einmal Ehen zwischen Deutschen und Fremdrassigen zu verbieten. Die bestehenden Ehen sollen ihre Gültigkeit behalten, neue aber nicht anerkannt werden. Das ist ein Gesetz, das ohne weiteres durchführbar ist. Selbstverständlich würde auch eine im Ausland geschlossene Ehe zwischen einem Deutschen und einem fremdrassigen Partner außerdeutscher Staatsangehörigkeit in Deutschland nicht anerkannt werden.

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann  
Verantwortlich für Reichs- und Lokalpolitik: Dr. M. Rattermann; für Württemberg, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Rattermann; für Industrie, Gewerbe und Sport: Max Rattermann; für Kolonialpolitik und Religion: Adolf Rattermann; für Literatur: L. R. Arnold Schmidt, Sammler in Hamburg.  
Berliner Schriftleitung: Hans Otto Reichmann, Berlin NW 61, Wilhelmstraße 12.  
„Hakenkreuzbanner“-Verlag G. m. b. H.  
Vertriebsleiter: Kurt Schwenke  
Druck: Schmidt & Rastinger, Abteilung Zeitungsdruck.

 **RADIO** MIT MARKEN  
LAUTSPRECHER  
PANZERANTENNE  
GM. MANNHEIM  
MARATON 23935 O 7.21



ROMAN VON HEINZ STEGUWEL

53. Fortsetzung

Sie klagen keinen an als das Schicksal, und jeder von ihnen weiß, wie von einem Heiligen. Sie wissen nicht, daß man sie Opfer eines Irrtums nennt, sie schweigen sich über ihre geheimen Gedanken aus und sagen immer wieder, was ihre Seele erfüllt, und was ihren Geist über das Gedächtnis des Lebens erhebt, würde doch niemand begreifen; die Menschen seien allenthalben so widerwärtig geworden, jeder frage nach der Höhe ihrer Reuten, und nur wenige erfassen den Sinn ihres Beipfels. Sie hätten keine Lust, sich von Bestenwörtern verführen zu lassen; sie hätten noch weniger Lust, bemitleidet zu werden; denn Beipfels ist nur Lärm in den Reuten, nicht aber Lärm im Verstand; und Frig Balsus sei nur blind in den Augen, nicht aber blind in der Seele. Sie rebellierten nicht, weil man gegen das Schicksal nicht rebellieren könne. Sie demonstrieren nicht, weil sie das für unwürdig hielten. Sie wollten beieinander bleiben, sonst nichts!

Ich sagte: „Wahrhaftig, du sprichst sehr weise, woher hast du das?“

Der Alte nickte: „Wenig gelesen, aber sehr viel erlebt. — Nun leg dich aufs Stroh, die Abendglocke läutet, ich muß gehen.“

Zacharias verließ mich in dem Glauben, ich könnte jetzt schlafen. Ich schlief aber nicht, obwohl der Strohsack paradiesisch weich war. Wie

Deutschland gut, was kann es dafür? Wir war zumute, als hätte ich im Krieg nie einen Feind gefasst, als sei erst im Frieden der Feind zum Feinde geworden.

Im Kloster quetschte das eiserne Törchen. Die barmherzigen Brüder sollten es einmal den lassen. Der Blinde und der Lahme schlichen in die Kirche. Keiner triumphierte. Keiner war klug. Sie hielten einander.

Am Himmel kamen die Sternbilder durch. Hatte ich sie endlich wieder? Es wurde Zeit für mich. Denn jetzt noch auf den letzten Stern warten, jetzt noch die ganze Milchstraße mit den Augen fortziträuben wollen — nein, ich durfte nicht unbedacht sein, ich mußte mahlen, ich mußte aufhören können, wenn es am schönsten war.

Ob Maria schon schlief? Ob Sebastian brav getrunken hatte?

Meine Augen ließen die Böden herunter. Feiertabend.

Ich hatte einen peinlichen Traum hinter mir: Meine Hände hatten tief in einem Ameisenhaufen, und ich konnte sie nicht mehr herausziehen. Ich kann nicht lange über den Sinn des Alptrums nach, wusch mich an der Pumpe, zog mich an und sah bei Zacharias das Frühstück. Brot, Kräuterkäse, Tee. Ein kleiner Kagen, jammer unklammer meine Schädelschale, entweber war ich gestern zu nachdenklich gewesen, oder das Jungbier der barmherzigen Brüder spukte noch im Gehirn. Das Käsebrot nahm mir manche Sorge ab, es schmeckte nach Land, und Vater Zacharias wickelte ein weiches als Wegzehrung ein. Ich nahm an, um ein Geschenk für Maria zu haben. Hafensbrot.

Am Mittag stand ich wieder auf der Grenze vom Freistaat Hakenbrot. Ich schlang mich ins Gebüsch, pirschte quer durchs Laub, traf auch eine französische Streife, die mich aber unbedenklich ließ, obwohl hier jedermann vogelfrei war

wie ein wildes Karmel. Ich hatte keinen anderen Kompaß, als die Sonne, ahnte also nur von ungefähr, wo ich am Rheinufer auskommen würde. Da tauchte vor einer Waldlichtung die Ruine Röllsch auf. Und vom Röllsch aus sah ich diesseits die Kirche von Vorch, sah jenseits das Schieferdach Papa Wendlands in Mollheim. Meine Augen suchten Maria, doch verlangte ich zuviel vom Zufall und von der Schärfe meiner Blicke. Freilich schwamm die Ponte im Strom, sie machte wohl Probefahrten, warum sollte sie mich, ihren zukünftigen Herrn, nicht auf den Rücken nehmen? Ich rannte den Berg hinunter, pfliff auf zwei Fingern, aber die Schiffer hörten nichts, ich hatte Gegenwind. Als ich dann in irreführendem Zustand zur Landebrücke feuchte, war die Ponte wieder abgehoben, doch rief mir der Steuermann zu, in einer Viertelstunde sei er zurück. Die Wartzeit vertrieb ich mir mit verlangenden Gedanken, um drei Uhr stand ich endlich auf dem andern Ufer. Und stürzte ins Dorf wie ein Verfolgter.

Maria stand am Tor, in den Armen unserer Sebastian. Ich reichte ihr mein Gaskeschen: „Marielchen, Hafensbrot!“

Aber der Blick, der mich empfing, war nicht so hungrig wie der meinige.

„Ich bin wieder da, Maria!“

Sie lächelte und verschloß unglücklich die Lippen, als wollte sie nicht gefügt sein. Dabei rief ein Jude an ihrem Mund, das mich anflachte. Maria hatte hitlere Gedanken, wenn galten sie anders als mir!

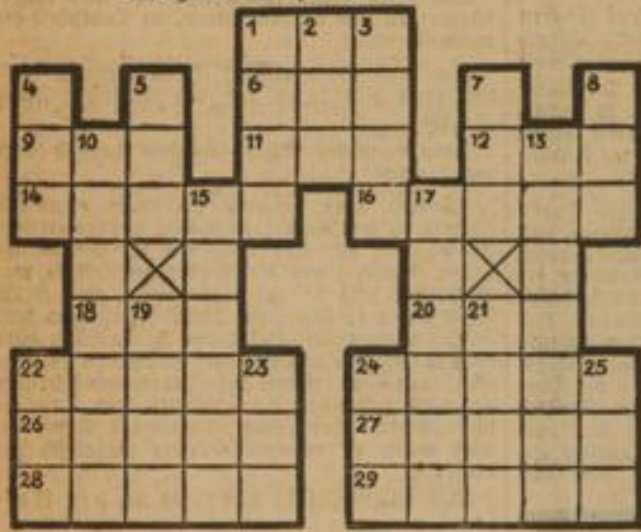
„Du freust dich nicht, Maria?“

Da machte sie eine Hand frei, zog mich in den Hof und flog vor mir in den Keller. Nun war ich erst daheim und fand doch meinen Unterschlupf fast. Maria legte den Jungen behutsam aufs Bett, warf den Kiesel vor und schlang die Arme gierig um meinen Hals: „Hättest nicht fortgehen sollen, Mares!“

(Fortsetzung folgt.)

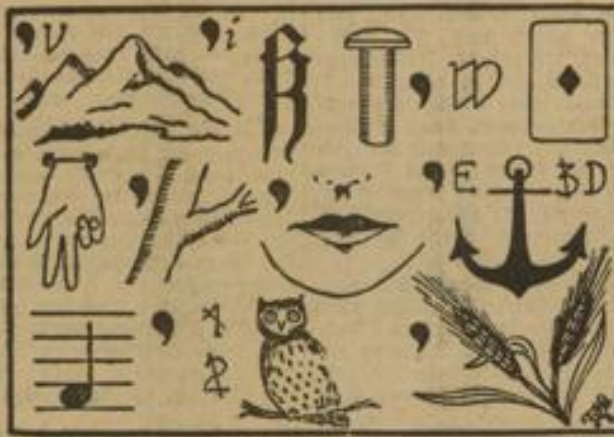
# S=B-Rätsellecke

Kreuz-Wort-Rätsel Nr. 1

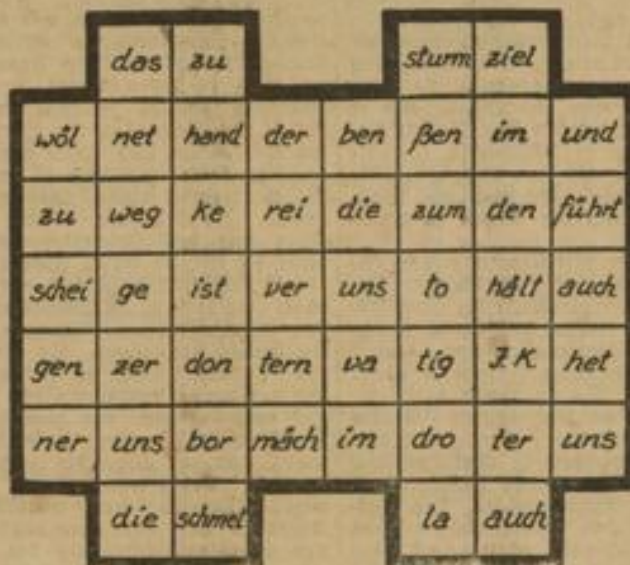


**Waagrecht:** 1. Männlicher Personennamen, 6. Anfang eines Gebets, 9. Abkürzung für die Vereinigten Staaten, 11. Denkzeichen, 12. Erdbeben, 14. Großer Fluß, 16. Deutscher Dichter, 18. Papageienart, 20. Genußmittel, 22. Nebenfluß der Elbe, 24. Teil von Hinterindien, 26. Tanz, 27. Männlicher Personennamen, 28. Männlicher Personennamen, 29. Gattung. — **Senkrecht:** 1. Junges Haustier, 2. Weiblicher Personennamen, 3. Stadt in Schießen, 4. Obstbrot, 5. Herrschertitel, 7. Japanischer Staatsmann, 8. Berggipfel, 10. Berliner Vorort, 13. Griech. Göttin, 15. Südschiff, 17. Gotenkönig, 19. Gesellschaftliche Stellung, 21. Gott der Liebe, 22. Schicksalsgöttin, 25. Fluß im europäischen Rußland, 24. Gattin, 25. Germanische Gottheit.

Bilder-Rätsel

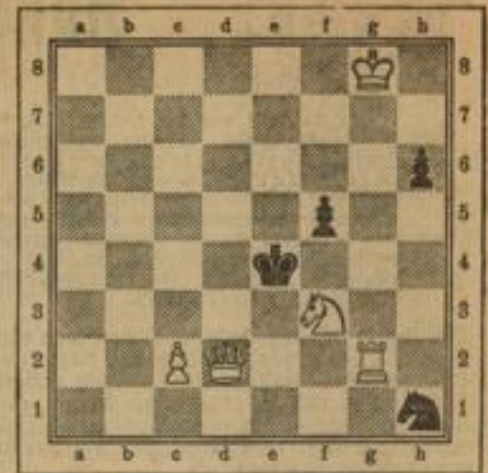


Ergänzungs-Rätsel



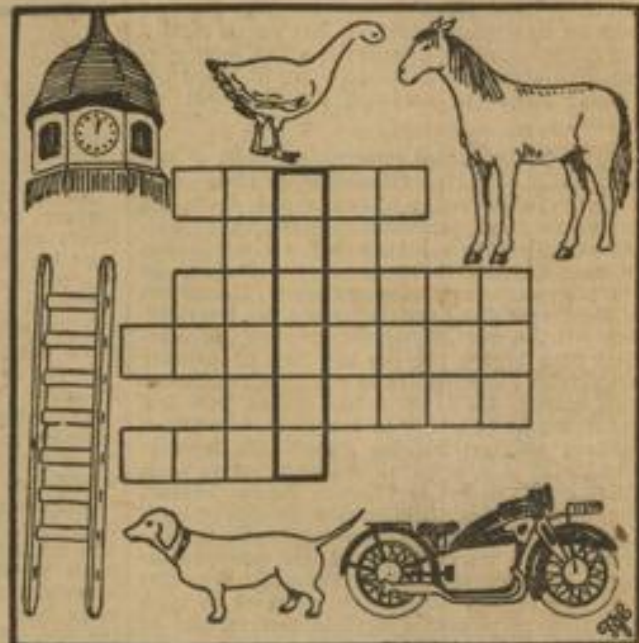
An den bildlichen Darstellungen suche man die fehlenden Dinge zu ergänzen und trage diese waagrecht in die Felder nach Anzahl der Buchstaben der einzelnen Wörter ein. Die Buchstaben der stark umrandeten Felder ergeben dann von oben nach unten gelesen einen Leibesport.

Schach-Aufgabe Nr. 1



Weiß zieht und setzt mit dem dritten Zuge matt.

Rätselsprung Nr. 1.



Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntags-Nummer.

**Yobach-Schnitte**  
garantieren guten Sitz!  
Große Auswahl stets vorrätig.

Buchhandlung Franz Zimmermann, Mannheim, 8 5, 1  
Fernsprecher 33267

**Kunststickerei**  
**Handarbeiten**  
**Strickarbeiten**  
Zeichenwerkstätte — Kunststaplerel  
**Geschw. Adamczewski**  
Inhaber: Paul Stahl  
Mannheim, D 2, 15  
Fernsprech-Anschluss 202 80

**Werbt**  
für das  
**Hakenkreuzbanner**

Von der Reise zurück  
**Dr. med. Böttcher**  
Facharzt f. innere Krankheiten  
**P 7, 18 (Heidelbergerstr.)**

**V.W.A.**  
Für alle organisierten weiblichen Angestellten ist die Geschäftsstelle ab 1. Juli 1933 in  
**N 4, 17**  
Sprechstunden:  
Vormittags von 10-1 Uhr;  
Montag und Donnerstag auch nachmittags 4-7 Uhr.

**Feindliche Flieger**  
werfen über Berlin beschimpfende Flugblätter ab! Schützt euch gegen Fliegerangriffe!  
Beratungsstelle  
des Reichsluftschutzbundes:  
**L 12, 2** Fernruf 270 89

**Waffen**  
**Munition**  
**Reparaturen**  
Jagd- und Wehrsport-Ausrüstungen  
**Adolf König L 6, 7**

**Kauft nicht im Barenhaus!**

**Blumenhaus**  
**Kocher O 5, 3**  
Telefon 26946  
Trauerkränze stets vorrätig  
Blumenspende-Vermittlung nach allen Orten Deutschlands u. nach d. Ausland

Mit Heutigem eröffne ich  
**Lange Rötterstr. 2**  
einen modernen  
**Herren- und Damen-Frisiersalon**  
(vorm. Schmitt)  
Erstklassige Arbeitskräfte sorgen für Ausführung aller spez. Wünsche.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**Pg. R. Beneke**  
Friseurmeister

**Erika**  
Monatlich nur  
**Mk. 10.50**  
Vertretung:  
**Jos. Arzt, N 3, 7-8**

**LUWEMA-PASTE**  
Schöne ZÄHNE haste!

**Moderne**  
**Augengläser**  
Ausführung  
 Brill., Kontakt,  
Reparaturen schnellst.,  
Lieferant  
 sämtl. Krankenkassen  
**Julius Philipp**  
Optisches Fachgeschäft  
Schwetzungen gegenüber der protest. Kirche

Vergessen Sie nicht die  
**Badische**  
**Arbeitsdienst-Lotterie**  
RM 15000  
Gewinnliste steht der Beauftragung nach Unterrichten für die deutschen Arbeitsdienstverpflichteten und Ausführenden der deutschen Arbeitsdienstverpflichteten  
Bitte zur Beauftragung beim Reichsarbeitsdienst (RAD) in Berlin, Reichsstraße 10, 1. Etage, Reichsamt für Arbeitsdienstverpflichteten und Ausführenden der deutschen Arbeitsdienstverpflichteten

**Unterricht**  
**Dr. Schuricht, Q 5, 15**  
Tägl. Schüler-Nachhilfe monatl. 7.50  
Latein - Französisch - Englisch - Mathematik

**Automarkt**  
**5-Zonnen-Anhänger**  
gebr., Markenfabrikat, Selbstbremse, günstig zu verkaufen, Anz. u. Nr. 3157 an den Verlag.

**NSU 250 ccm**  
DKW steuerfrei, Knabenrahmen, Schulbank A. verf. Dreifach, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8



## Aufklärung!

Zwischen der Maler- und Tünchermeister-Zwangs-Innung Mannheim und der Tapeziermeister-Zwangs-Innung Mannheim sind unterm 21. Juni 1933, um der Kundschaft einwandfreie, saubere und leistungsfähige Arbeiten zu gewährleisten, nachfolgende Vereinbarungen getroffen worden:

Die Mitglieder der Maler- und Tünchermeister-Zwangs-Innung Mannheim übernehmen und führen für die Zukunft keine Tapezierarbeiten mehr aus, ebenso die Mitglieder der Tapeziermeister-Zwangs-Innung Mannheim keine Maler- und Tüncherarbeiten.

**I. A. der Tapeziermeister-Zwangsinnung Mhm.**

Obermeister Ph. Beckenbach

**I. A. der Maler- u. Tüncher-mstr.-Zwangsinnung Mhm.**

Obermeister Karl Körner

## Opel-Vertretung

neu eingerichtete Spezialwerkstätte, großes Lager in Original-Opel-Ersatzteilen, prompte fachmänn. Bedienung von nur im Opel-Werk ausgebildeten Fachleuten

**Karl Schmoll, Opel-Automobile** Mannheim T 6, 31, 32 Tel. 19335

## Beratung und Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Mietstreitigkeiten, erteilt

**Mietervereinigung Mannheim E.V.** Rechts-Agentur J 2, 8

Sprechstunden Montag, Mittwoch, Freitag von 5—7 Uhr

## KÖLN - DÜSSELDORFER

Abfahrten ab Mannheim



**Samstag:** Worm RM. —, 60, Oppenheim RM. 1, Nierstein RM. 1,20, Mainz u. zurück RM. 1,60

**Billige Wochenendreise:**

Wiesbaden-Rüdesheim-Bingen einschl. Ueber-nachten, Verpflegung RM. 10,— bzw. 11,—

**Sonntag:** Wiesbaden, Biebrich und zurück RM. 2,30

**700** Rüdesheim, Admannshausen und zurück RM. 2,80

Uhr mit Bahn zurück RM. 4,80

8,40, 14,30 Uhr nach Speyer RM. 1,20, Gernersheim RM. 2,— u. zurück

12,00, 19,45 Uhr nach Worms RM. 1,10 und zurück

**Besonders billige Montagsfahrten 940** Uhr

am 10. und 24. Juli nach Speyer und zurück RM. —, 85, am 3. 17. u. 31.

Juli Worms und zurück RM. —, 60, Oppenheim und zurück RM. 1,—

Nierstein und zurück RM. 1,20, Mainz und zurück RM. 1,60

**Dienstag, Donnerstag**

**1430** Speyer, Gernersheim und zurück Mittwoch Worms,

Uhr anschließend Kallefahrt gegen Oppenheim, und zurück

**1945** Abendsfahrten Mittwoch gegen Speyer und zurück

Uhr RM. 1,20, Donnerstag Worms und zurück RM. 1,10

**700** Freitag, Biebrich RM. 1,30, Rüdesheim-Admannshausen

Uhr RM. 2,80, Bacharach und zurück 3,50

3 tägige Rheinfahrten nach Bad Honnef, Königswinter u. zurück

für RM. 9,40 ohne, oder RM. 28,— mit Uebernachten und Ver-

pflegung ren.

Auskünfte, Prospekte

Telefon 3024/41

**Franz Kehler, Rheinverland 3**

## Kantinen-Wirtschaft Spiegelfabrik Waldhof

Eigene Schlächterelei • Großer Saal

SPEZIAL-AUSSCHANK: **PALMBRÄU** Fildens-

Renoviert!

wurde von uns übernommen und laden wir alle Freunde,

Bekannte und Gönner herz. ein. **St. Scharrer u. Frau**

- Polohemden, Braunhemden, Sportheimden,
- Oberhemden, weiß und farbig, Socken,
- Nachthemden, Schlafanzüge, Unterwäsche,
- flotte Krawatten, Hosenträger, Taschentücher.

Wollen Sie gute Qualitäten kaufen?

Wollen Sie gut beraten sein, dann

Wollen Sie zu uns kommen.

**Weidner & Weiß, Kunststraße N2, 8**

Inhaber: H. von Hörde

**Heinr. Helfert, Käfortalerstr. 15, Tel. 52387**

Möbeltransport — Spedition — Lagerung



## Baupartner

zu einem 3x3 Zimmerhaus an der Rheintal-bahnstraße gesucht. — Bezugstermin: Oktober 1933, erforderlich 10.000—15.000 RM.

Näheres: **Seßler, Maurerstr., Niederfeldstr. 107** in Neckarau, Tel. 48993. (3430\*)

Privat-Handelsschule u. höhere Lehranstalt

**Vinc. Stock**

Fernsprecher 21792 M 4, 10 Gegründet 1899

Geschlossene Handelskurse

Einzelkurse in Stenographie, Maschinenschreiben,

Buchführung usw. Lehrplan und Auskunft kostenlos.



**Helft dem deutschen Mittelstand  
Ihr nützt damit dem Vaterland!**

**Wer Arbeit schafft, gibt Brot!**



## Auto

**Auto-Licht**

**Fr. K. Schradin**

T 6, 16 Tel. 27302

Spezialwerkstätte für Licht-Zündung und

Batterien, Garagen und Tankstelle.

## Auto-Federn

Reparaturen, Lieferwagen u. An-hänger, Beschläge

**H. Brohm, Mannheim, H 2, 12**

Fernsprecher 31320

## Bäckereien

**Bäckerei Joh. List**

Mannheim, T 3, 7 empfiehlt seine

**ff. Backwaren**

## Buchbindereien

**Einbinden** aller Art

Bücher, Noten, Foto-Alben, Kasten

**Pg. Emil Egner, Buchbinderei, S 1, 9**

## Butter und Eier

**Hoffmann & Bollack**

Eier- u. Butter-Großhandlung

**MANNHEIM**

Hafenstraße 22 — Telefon 26379

## Dachdecker

**Gebr. Eichner**

Inhaber: **Jak. Eichner**

Dachdeckungs- u. Blitzableiter-Geschäft

Meerwiesenstraße 27, Tel. 33598

empfehlen sich in allen vorkommenden

Dacharbeiten sowie Neubauten.

## Eisenwaren

**KARL FRITZ**

Mannheim-Feudenheim - Tel. 42106

Spezial- und Guß-Bronzen aller Art

Alle Dimensionen u. Abmessungen auf Lager

**Gelegenheitskäufe**

**An- u. Verkaufshaus Günther**

Mannheim Laden Q 5, 16 Wohnung Q 4, 1

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe in

Juwelen, Antiquitäten, Möbel aller Art usw.

Übernahme von Versteigerungen und

Taxationen. — Streng reell.

**Gustav Kriege** Mannheim Q 4, 3

Tel. 31923

**Wasserschläuche, Hosenträger,**

**Spießbälle, Padelboot-**

**Artikel — Fromm-Migul-**

**Schwämme**

**Korbwaren**

**Kinderwagen**

**Kinderklappwagen**

in allen Preislagen

in größter Auswahl

**Kühne & Aulbach, Q 1, 16**

Fabrikation: Rühr- u. Anschlagmaschinen

## Maskengarderobe

Zu allen Theateraufführungen leiht man

die Kostüme und Uniformen nur bei

**Adler & Binge**

Theater- und Maskengarderobe-Verleihanstalt

Mannheim, P 3, 11 Telefon 22638

## Möbelfabriken

**Schlafzimmer**

In allen Holzarten liefert erstklassige

südd. Möbel direkt an Private.

Masterlager Mittelstr. Nr. 22, Hof

**L. Geiss**

## Reparaturen

**Elektro-Bollet** Pg. S 4, 5

Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen

Stromerzeugungsanlagen — Haushaltsapparate

usw. — Ratenzahlung Gas- u. Elektr. Werk

Beamtentank.

**Solinger Stahlwaren**

und Bestecke

**Friedrich Schlemper**

Mannheim G 4, 15 - Tel. 31248

**Bäcker- und Konditorei-**

**Maschinen repariert**

**Karl Reis**

Maschinen und Apparatebau

Mannheim, Gontardstr. 29

Tel. 24812

Fabrikation: Rühr- u. Anschlagmaschinen

**Schneiderei**

Erste Lindenhof-Schnellbügel-Anstalt

**A. Brudner, Windeckstr. 18**

Maß-Schneiderei u.

Reparaturwerkstätte

Telefon 28732

**SA, SS** sowie sämtliche Uniformen

und Zivil-Anzüge nur nach Maß bei

**Sigm. Stumpf, U 4, 21**

Langjahr. Zuschneider bei Zerle & Kaufmann.

Tel. 22193

## Schneiderei

Erste Lindenhof-Schnellbügel-Anstalt

**A. Brudner, Windeckstr. 18**

Maß-Schneiderei u.

Reparaturwerkstätte

Telefon 28732

**SA, SS** sowie sämtliche Uniformen

und Zivil-Anzüge nur nach Maß bei

**Sigm. Stumpf, U 4, 21**

Langjahr. Zuschneider bei Zerle & Kaufmann.

Tel. 22193

## Schuhmachereien

**Schuhmacherei**

**H. Dinkel** U 5, 8

im Hof

■ Gut und billig ■

**K. Holzinger**

Schuhmacherei - Landteilst. 6

Herren-Sohlen RM 3,—, Damen-Sohlen RM 2,10

geklebt oder genäht 30 Pfennig

mehr. Verarbeitung von nur

1a Qualitätsleder

**Schuhmacherei**

**KLAUS PAHL**

KÄFERTAL

Kurze Mannheimerstraße 52

reell - preiswert

**Ihre Schuhe**

besucht gut und billig

**Ludwig Ertl, Schuhsohlerei**

Waischenstraße 8

**Uniform-Stiefel**

und Gesundheits-Schuhe

für Mutter und Kind

Preisliste: 8,50, 10,50, 12,50, 14,50

**Schuhhaus**

**Carl Thomas, S 6, 16**

Kostenlose Beratung bei Fußleiden

Einlagen u. alte Schuhe mitbringen

**Wagenbau**

**Schmiedearbeiten, Wagenbau**

**Schlosserarbeiten**

Lieferung und Reparaturen von

Hoch- und Tiefbauwerkzeugen

Autogummi-Lager u. -Presse - Autolaternen-

reparaturen - Autogene Schweißerei

**Friedr. Stark, Mannheim, S 2, 17**

Telefon 22902 Gegründet 1861

**Plakate**

in ein- u. mehrfarbiger Ausführung

Spez: Linoleumdrucke

Buchdruckerei Schmalz & Laschinger

R 3, 14/15 Mannheim C 7, 6

# Kleine K.B.-Anzeigen

## Zu vermieten

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung**  
2. St., mit Kammer und Mansarde bis  
1. Oktober zu verm. (3423\*)  
Näh. Bollstraße 26, 3. St.

**2 Zimmer und Küche**  
Dachhof, Straßenseite, P. 5, zu  
vermieten. Telefon 42 083.  
(3155\*)

**Tatterfallstraße Nr. 14:**  
Sehr schöne geräumige  
**5-Zimmer-Wohnung**  
m. Manfard, Bad, Speisekammer,  
auf 1. Okt. 33 zu vermieten. Näher:  
3. Stock bei Prof. Steffan. (3306\*)

**7-Zimmer-Wohnung**  
Näh. Schloss — Dismarckstraße — auf  
1. Oktober oder früher zu vermieten.  
(3194\*) Waldauer, L. 7, 4a.

## Gofort vermietbar:

1. Fabrikstraße ca. 500 qm groß, sehr hell mit  
groß. Fenstern von 3 Seiten, Zentralheizung,  
sanit., Nebenräume, elektr. Aufzug.  
2. Partierre gelegene Fabrikstraße, ca. 120 qm  
groß, sehr hell, mit Licht- u. Kraftanlage.  
3. Räume für Lager- und Bürozwecke in der  
der Ebene gelegen.  
4. Garagen und Autoboxen.  
5. Größere Kellereien. (0215)  
Tel. 52 924. Kälberstraße 162.

**3 Zimmer und Küche**  
neueherger, mit gr. Balkon per 1. Juli  
od. später zu verm. (3122\*)  
Mhm. Pfingstberg, Sommerstraße 24.

**5 Zimmer, Küche u. Bad**  
preiswert zu vermieten. (3455\*)  
Näh. K. 1, 8. Tel. 21 358.

**Manfardenzimmer**  
mit kleiner Küche im 3. Stock, freie,  
sonnige Lage, per sofort billig zu verm.  
Heinrich Schlier, Schlussenweg 7  
(Parkring)

**3-4 Büro-Räume**  
C. 1, 16, in denen seit 30 Jahren An-  
waltspraxis ausgeübt wurde, zu verm.  
Näh. 2 Tr. hoch. Tel. 23 877. (3172\*)

**Einfamilienhäuser**  
mit Garten und Stadtwohnungen  
2, 3 und 5 Zimmer zu vermieten.  
**Gartenverordn.-Genossenschaft**  
Tel. 590 36

14x1 3. u. 4. St. ab 19.4  
15x2 3. u. 4. St. ab 28.4  
16x3 3. u. 4. St. ab 38.4  
Nachv. Sch. u. 1. St. ab 48.4  
O 6, 2. (3406\*)

**3/5-3-Wohnung.**  
part. m. Bad, Man-  
fard, am Friedhof-  
part. 70-80 qm, zu  
vermieten. (3218\*)  
H 7 Rr. 1.

**Schöne (3427\*)**  
3 Zimmer u. Küche  
Preis 45 M., a. bünd-  
liche Mieter (erwünscht).  
Verf. per 1. August  
zu verm. Miete von  
3-6 M. u. 5, 9,  
Seitenbau, 3. St. d.

**Ger. Wohnung**  
3 Zimmer u. Küche,  
Bad, Kammer, 1 Tr.  
auf 1. Aug. um 65 M.  
zu vermieten. Beamte  
bevorzugt.  
Adel, L. 4, 4.

**Schöne (3456\*)**  
4-Zimmerwohn.  
a. Ring auf 1. Aug.  
zu vermieten. Ruffe  
Schmidt, K. 2, 18.

**Oststadt, (3457\*)**  
Wohnung Nr. 7  
3 Zimmer, Bad  
schöne Räume, evtl.  
großen Hof, auf  
1. Okt. zu vermieten.  
Händler bei Obernd  
940. Eisenhandlung,  
Gedensheim Str. 30.  
(3445\*)

**Schöne (3439\*)**  
4-Zimmerwohn.  
mit Bad u. Vorzür-  
den im Partierre —  
Schloß — zum 1. 10.  
zu vermieten. Kugel,  
unter Nr. 3439\* an  
die Geschäftsstelle.

## Mietgesuche

Kleinfamilie, Beamten-  
familie sucht  
**2 Zimm. u. K.**  
sofort oder später.  
Off. u. 3404\* a. d. G.

Heilbronn, Beamten-  
familie sucht  
**2 Zimm. u. K.**  
sofort oder später.  
Off. u. 3404\* a. d. G.

Kinderlos Ehepaar  
sucht zum 1. August  
**2 Zimm., Küche**  
Kug. u. Nr. 3447\*  
an den Verlag.

**1-2-3-Wohnung.**  
u. 2-Zimmerwohnung in  
Zentrum zu mieten  
gekauft. Kug. u. 3442\*  
an die Geschäftsstelle.

**Schöne geräumige**  
**2-Zimm.-Wohn.**  
mit od. ohne Zubeh.  
in guter Lage u.  
ruhigen Mieten per  
1. August evtl. später  
gekauft. Off. u. 3416\*  
an die Geschäftsstelle.

**Bräuterei, pünktlich.**  
Wohnung, in guter  
Lage, zu verm. Off.  
u. 3408\* an d. G.

**2 Zimm. u. K.**  
L. gut, Kug. u. Nr.  
u. 3408\* an d. G.

**3-4-3-Wohnung.**  
zum 1. Aug. gekauft.  
Schöne Lage in gut.  
Haus, ruhend, Refe-  
ratur o. Schöpfung.  
Habt. Miete 6, 65 M.  
Kug. u. 3408\* an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

**Schöne**  
**3-Zimm.-Wohn.**  
mit Wohnz., Kuch.,  
u. Bad, evtl. 3. St.  
4 Zimm. u. Beamten-  
familie auf 1. Okt.  
gekauft. C. u. 3408\*  
an d. G.

Noch einige ernste Interessenten für  
**Ein- u. Zwei-Familienhäuser**  
im Altmengediet, Neuostheim u. Kästertal-Süd gesucht. (3420\*)  
Architekt Martin Baumann, Feuerbachstr. 16, Tel. 436 41

**Bauplätze für Klein-Eigenheime**  
zu verkaufen. Auf Wunsch Neubau (schlüsselbereit).  
**Ferd. Mündel, Archt. D. W. B.**  
Telefon 333 21 N 3, 7/8

## Offene Stellen

Für gutgehend. Verleihung Langstr. 36  
werden tüchtige  
**Wirtsleute**  
welche über die entsprechenden Be-  
triebsmittel verfügen, alsbald gesucht.  
Bewerber wollen sich bei Schwann-  
brauerei Kleinschmitt A.-G., Schwetzing-  
en, melden. (3436\*)

**General-Betrieb**  
eines zeitgemäßen Kunstgegenstandes  
nur an Parteimitglied zu vergeben. Off.  
unt. Nr. 3441 an die Geschäftsstelle.

**Existenz f. Bäcker**  
geboten durch Neubau in la Lage  
**Ferd. Mündel, Archt. D. W. B.**  
Telefon 333 21 N 3, 7/8

**Neu-Organisation**  
Wir suchen für den Auf-  
bau unserer zeitgemä-  
ßen Spar- und Lebens-  
versicherung mit monatlicher Beitragszahlung  
geeignete Mitarbeiter, denen die Platzver-  
teilung gegen angemessene Entschädigung über-  
tragen werden soll. Fachkenntnisse nicht un-  
bedingt erforderlich. Direktionsvertrag. Es  
sollen sich nur Bewerber von geleiteter Le-  
bensversicherung und einwandfreien moralischen  
Eigenschaften melden.

**Karlsruher**  
Lebensversicherungsbank A.-G.  
Karlsruhe i. B.

**Beretreter**  
mit Kolonne  
auch Einzelberetreter,  
für ein nationales  
Sollbuch (Verkauf-  
preis 1 RM.) sofort  
gekauft.  
Off. unt. Nr. 3457\*  
an den Verlag d. G.

**Geldverkehr**  
**Barkredite**  
an jedem. bei lauf.  
Einzahlung, schnelle  
Auszahlung. Darle-  
hen d. Wirtsch. Ver-  
bandes für alle Zwe-  
cke. Leih. 1000 RM.  
Auszahlung. (1919)  
Nähr-Rabatten Geld  
Stammliste 16.

**Leeres Zimmer**  
Zimmer, leer,  
Kuch. u. Wasseranl.,  
bei Eingang, auch f.  
Wohnzwecke ge-  
eignet, zu vermieten.  
Friedrichsring 40,  
3. St. d. (3437\*)

**Leeres Zimmer**  
via-a-vis K. 5-Schule  
12 RM. zu vermieten.  
Off. unt. Nr. 3448\*  
an den Verlag

**Zu verkaufen**  
Vogelhäuser, Man-  
fanden, in. Kuch.  
zu verkaufen.  
Waldhoffer, 216 Nr. 2.  
(3421\*)

**Gebr. Kuchenhb.**  
Heute u. Abends  
billig zu verkaufen.  
L. 11, 24, part.  
(3431\*)

**Weißer Kinder-  
Klappwagen**  
wenig gefahren, be-  
sonnig zu verkaufen.  
Waldhoffer,  
Seppelstraße 53.

**Entflohen**  
Zerlegte, weiß, mit  
meinen entflohenen  
hiesigen Weizen  
wiederhergestellt, erhält  
10.- RM.  
Belohnung.  
Zu erf. unt. 3429\*  
in der Geschäftsstelle.

**Schöner Laden**  
(Planen oder Breite Straße) zu  
mieten gesucht. Offerten unt.  
3148 an den Verlag.

**Mietgesuche**  
Kleinfamilie, Beamten-  
familie sucht  
**2-Zimmer-Wohnung** mit  
evtl. 3. Zimmer u. Küche, 2. oder 3. St.  
Offert. unt. Nr. 3179\* an die Gesch. d. B.

**Immobilien**  
**Grundstücke** in jeder  
Größe  
**Häuser und Güter** in jeder Art  
und Lage  
kaufen und verkaufen Sie günstig durch  
**Oskar Bauer, Gütermakler**  
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Marktplatz)  
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

**Willst Du Dir ein Häuschen**  
kaufen, darfst Du nicht zum  
Juden laufen!

**J. Lilles N 5,1**  
Gegr. 1877 MANNHEIM  
**Immobilien-  
und Hypotheken-Geschäft**  
bietet zum Kauf an:

**Lindenhof**  
4x4-Zimmerhaus mit Laden  
**Neu-Ostheim**  
verschied. Einfamilienhäuser  
**Altstadt**  
gute Lage, einige Geschäfts-  
häuser mit Laden  
**Oststadt**  
4x7-Zimmerhaus. Billig!  
**Oststadt**  
Einfamilienhäuser und Villen  
in allen Größen u. Preislagen  
**Oststadt**  
alter Teil, Villen-Bauplätze

**Umsätze**  
Ferntransporte m.  
geschlossenen, robusten  
Auto billig.  
**Wäbel-Expedition**  
Kunz, 96, 8.  
Telephon 26 776.

**was will der 2. Lebensjahr**  
Diese Älteste u. fähr-  
bare, des 2. Lebens-  
jahres will u. kann  
haben zu einer glück-  
lichen Verheiratung. Zu-  
sammen u. Verbinden.  
zu Daniel, Zindler,  
Landwehrstr. 11, 114  
mitten u. Mannheims.  
Bielefeld, keine be-  
trüben. Vermittlung, Vor-  
schüsse des 2. Lebens-  
jahres. 1000 RM. bill.  
d. Verlag, Verleger,  
Mannheim 100, Seel-  
ingerstraße 54.

**Immobilien**  
**Grundstücke** in jeder  
Größe  
**Häuser und Güter** in jeder Art  
und Lage  
kaufen und verkaufen Sie günstig durch  
**Oskar Bauer, Gütermakler**  
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Marktplatz)  
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

**Willst Du Dir ein Häuschen**  
kaufen, darfst Du nicht zum  
Juden laufen!

**J. Lilles N 5,1**  
Gegr. 1877 MANNHEIM  
**Immobilien-  
und Hypotheken-Geschäft**  
bietet zum Kauf an:

**Lindenhof**  
4x4-Zimmerhaus mit Laden  
**Neu-Ostheim**  
verschied. Einfamilienhäuser  
**Altstadt**  
gute Lage, einige Geschäfts-  
häuser mit Laden  
**Oststadt**  
4x7-Zimmerhaus. Billig!  
**Oststadt**  
Einfamilienhäuser und Villen  
in allen Größen u. Preislagen  
**Oststadt**  
alter Teil, Villen-Bauplätze

**Umsätze**  
Ferntransporte m.  
geschlossenen, robusten  
Auto billig.  
**Wäbel-Expedition**  
Kunz, 96, 8.  
Telephon 26 776.

**was will der 2. Lebensjahr**  
Diese Älteste u. fähr-  
bare, des 2. Lebens-  
jahres will u. kann  
haben zu einer glück-  
lichen Verheiratung. Zu-  
sammen u. Verbinden.  
zu Daniel, Zindler,  
Landwehrstr. 11, 114  
mitten u. Mannheims.  
Bielefeld, keine be-  
trüben. Vermittlung, Vor-  
schüsse des 2. Lebens-  
jahres. 1000 RM. bill.  
d. Verlag, Verleger,  
Mannheim 100, Seel-  
ingerstraße 54.

**Immobilien**  
**Grundstücke** in jeder  
Größe  
**Häuser und Güter** in jeder Art  
und Lage  
kaufen und verkaufen Sie günstig durch  
**Oskar Bauer, Gütermakler**  
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Marktplatz)  
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

**Willst Du Dir ein Häuschen**  
kaufen, darfst Du nicht zum  
Juden laufen!

**J. Lilles N 5,1**  
Gegr. 1877 MANNHEIM  
**Immobilien-  
und Hypotheken-Geschäft**  
bietet zum Kauf an:

**Lindenhof**  
4x4-Zimmerhaus mit Laden  
**Neu-Ostheim**  
verschied. Einfamilienhäuser  
**Altstadt**  
gute Lage, einige Geschäfts-  
häuser mit Laden  
**Oststadt**  
4x7-Zimmerhaus. Billig!  
**Oststadt**  
Einfamilienhäuser und Villen  
in allen Größen u. Preislagen  
**Oststadt**  
alter Teil, Villen-Bauplätze

**Umsätze**  
Ferntransporte m.  
geschlossenen, robusten  
Auto billig.  
**Wäbel-Expedition**  
Kunz, 96, 8.  
Telephon 26 776.

**was will der 2. Lebensjahr**  
Diese Älteste u. fähr-  
bare, des 2. Lebens-  
jahres will u. kann  
haben zu einer glück-  
lichen Verheiratung. Zu-  
sammen u. Verbinden.  
zu Daniel, Zindler,  
Landwehrstr. 11, 114  
mitten u. Mannheims.  
Bielefeld, keine be-  
trüben. Vermittlung, Vor-  
schüsse des 2. Lebens-  
jahres. 1000 RM. bill.  
d. Verlag, Verleger,  
Mannheim 100, Seel-  
ingerstraße 54.

**Immobilien**  
**Grundstücke** in jeder  
Größe  
**Häuser und Güter** in jeder Art  
und Lage  
kaufen und verkaufen Sie günstig durch  
**Oskar Bauer, Gütermakler**  
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Marktplatz)  
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

**Willst Du Dir ein Häuschen**  
kaufen, darfst Du nicht zum  
Juden laufen!

**J. Lilles N 5,1**  
Gegr. 1877 MANNHEIM  
**Immobilien-  
und Hypotheken-Geschäft**  
bietet zum Kauf an:

**Lindenhof**  
4x4-Zimmerhaus mit Laden  
**Neu-Ostheim**  
verschied. Einfamilienhäuser  
**Altstadt**  
gute Lage, einige Geschäfts-  
häuser mit Laden  
**Oststadt**  
4x7-Zimmerhaus. Billig!  
**Oststadt**  
Einfamilienhäuser und Villen  
in allen Größen u. Preislagen  
**Oststadt**  
alter Teil, Villen-Bauplätze

**Umsätze**  
Ferntransporte m.  
geschlossenen, robusten  
Auto billig.  
**Wäbel-Expedition**  
Kunz, 96, 8.  
Telephon 26 776.

**was will der 2. Lebensjahr**  
Diese Älteste u. fähr-  
bare, des 2. Lebens-  
jahres will u. kann  
haben zu einer glück-  
lichen Verheiratung. Zu-  
sammen u. Verbinden.  
zu Daniel, Zindler,  
Landwehrstr. 11, 114  
mitten u. Mannheims.  
Bielefeld, keine be-  
trüben. Vermittlung, Vor-  
schüsse des 2. Lebens-  
jahres. 1000 RM. bill.  
d. Verlag, Verleger,  
Mannheim 100, Seel-  
ingerstraße 54.

**Immobilien**  
**Grundstücke** in jeder  
Größe  
**Häuser und Güter** in jeder Art  
und Lage  
kaufen und verkaufen Sie günstig durch  
**Oskar Bauer, Gütermakler**  
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Marktplatz)  
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

**Willst Du Dir ein Häuschen**  
kaufen, darfst Du nicht zum  
Juden laufen!

**J. Lilles N 5,1**  
Gegr. 1877 MANNHEIM  
**Immobilien-  
und Hypotheken-Geschäft**  
bietet zum Kauf an:

**Lindenhof**  
4x4-Zimmerhaus mit Laden  
**Neu-Ostheim**  
verschied. Einfamilienhäuser  
**Altstadt**  
gute Lage, einige Geschäfts-  
häuser mit Laden  
**Oststadt**  
4x7-Zimmerhaus. Billig!  
**Oststadt**  
Einfamilienhäuser und Villen  
in allen Größen u. Preislagen  
**Oststadt**  
alter Teil, Villen-Bauplätze

**Umsätze**  
Ferntransporte m.  
geschlossenen, robusten  
Auto billig.  
**Wäbel-Expedition**  
Kunz, 96, 8.  
Telephon 26 776.

**was will der 2. Lebensjahr**  
Diese Älteste u. fähr-  
bare, des 2. Lebens-  
jahres will u. kann  
haben zu einer glück-  
lichen Verheiratung. Zu-  
sammen u. Verbinden.  
zu Daniel, Zindler,  
Landwehrstr. 11, 114  
mitten u. Mannheims.  
Bielefeld, keine be-  
trüben. Vermittlung, Vor-  
schüsse des 2. Lebens-  
jahres. 1000 RM. bill.  
d. Verlag, Verleger,  
Mannheim 100, Seel-  
ingerstraße 54.

**Immobilien**  
**Grundstücke** in jeder  
Größe  
**Häuser und Güter** in jeder Art  
und Lage  
kaufen und verkaufen Sie günstig durch  
**Oskar Bauer, Gütermakler**  
MANNHEIM, Mittelstraße 10 (am Marktplatz)  
Tel. 526 96 Mein Geschäft besteht seit 33 Jahren

**Anruf**  
der  
**Mannheimer Ortskrankenkassen.**

Die Ortskrankenkasse für Handelbetriebe  
hat mit Wirkung vom 1. Juni d. J.  
eine Senkung ihrer Beiträge von 6 Proz.  
auf 4,5 Prozent vorgenommen.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse nimmt  
trotz ihrer sehr gespannten, finanziellen  
Lage mit Wirkung vom 3. Juli d. J.  
eine Senkung ihrer Beiträge von 6 Proz.  
auf 5,4 Prozent vor, um auch zu ihrem  
Teil alles, was irgendwie tragbar ist,  
zur Entlastung des schwer darnieder lie-  
genden Mannheimer Wirtschaftslebens  
beizutragen.

Bei der Ortskrankenkasse für Hausangehörige  
ist bereits mit Wirkung vom 30. Januar  
d. J. durch Verringerung der Beiträge  
eine Entlastung um etwa 7 Proz.  
eingetreten. Außerdem sind inzwischen die  
Beitragsleistungen für Hausangehörige we-  
gesunken und die Beiträge zur Invaliden-  
versicherung gesunken.

Trotz dieser Kostensenkungen der drei  
Ortskrankenkassen tritt eine jährliche Ent-  
lastung der Mannheimer Wirtschaft von  
mindestens 450 000 RM. ein.

Da diese Senkungen genügen jedoch  
nicht, sondern es muß angestrebt werden,  
bei allen Kosten möglichst bald unter  
einen Beitrag von 5 Prozent herabzufüh-  
ren, um wieder Wirtschaften im Inter-  
esse der Versicherten einfließen zu lassen.

Besondere Ausgaben der Mannheimer  
Ortskrankenkassen liegen jedoch we-  
sentlich über dem Durchschnitt nicht nur der  
übrigen hiesigen Krankenkassen, sondern  
auch über dem Durchschnitt sämtlicher Groß-  
städte Deutschlands.

Der unterzeichnete Oberbürgermeister  
und die Leitungen der Mannheimer Orts-  
krankenkassen richten daher an alle Beiträ-  
gler die dringende Mahnung, alles was in  
ihren Kräften steht, dazu beizutragen, um  
die Kosten der Krankenkassen in Mannheim  
weiter zu senken, ohne daß hierunter das  
Wohlf der Versicherten leiden darf.

Der unterzeichnete Bürgermeister, unter Mann-  
heimer Wirtschaftsläden wieder in die Höhe  
zu bringen, veranlaßt und zu dieser öffent-  
lichen gemeinsamen Mahnung.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim  
ges. Künninger  
Die Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim  
ges. Gläffler  
Die Ortskrankenkasse für Handelbetriebe  
ges. Gläffler  
Die Ortskrankenkasse für Hausangehörige  
ges. Langenhein.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
Mannheim  
Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die  
Kasseneinträge vom  
3. Juli 1933 ab auf 5,4 Prozent (bisher  
6 Prozent) des Grundlohns  
festgesetzt sind.

Für Versicherte, die während der Krank-  
heit Arbeitsentgelt erhalten und bei denen  
der Anspruch auf Kranken- und Krankengeld  
ruht, werden die Beiträge  
ab 3. Juli 1933 auf 4,5 Prozent (bisher  
5,1 Prozent) des Grundlohns  
ermäßigt.

Der Vorstand: J. A. Gläffler.

**Ausstellung**  
„Gesunde Frau — Gesundes Volk“  
Rhein-Neckar-Hallen Mannheim 17. Juni — 2. Juli  
Veranstalter: Deutsches Hyg.-Museum, Dresden  
Stadt Mannheim  
Zugleich einschlägige Schau, gestellt von Be-  
hörden, Verbänden, Industriekreisen.  
Die Hygiene-Schau von größtem Wert / Täglich  
Filmvorführungen von hervorrag. Darstellungs-  
kraft sowie med.-wissenschaftl. Charakter. /  
Vorträge / Sonderveranstaltungen / Anz. Füh-  
rungen durch die Ausstellung / Gymnastik-  
veranstaltungen  
Werbematerial u. Vergünstigungsscheine kosten-  
los beim Verkehrsver. Mannheim E. V. N. 2, 4.  
Telephon 23 509, 25 254. (0312)

